Abendpost

1 Cent. Chicago, Samstag, den 18. November 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. 5. Jahrgang. — Nr. 273

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

Inland.

Alles noch beim Alten.

Die Sachlage auf den Hawai-Inseln.

San Francisco, 18. Nov. Der aus Honolulu angekommene Dampfer „Australian“ hat, entgegen der allgemeinen Erwartung, keinerlei Nachrichten von Bedeutung gebracht. Die Königin Liliuokalani war zur Zeit, als der Dampfer abging, noch immer nicht wieder eingesetzt worden.

Dies dürfte auch kaum geschehen, wenn nicht die Flottenmacht der Ver. Staaten, ebenso wie sie zur gewaltsamen Entthronung der Königin mißbraucht wurde, auch zu einer gewaltsamen Wiedereinsetzung aufgeboten wird. Ob die amerikanische Regierung Lust hat, so weit zu gehen, erscheint noch mindestens fraglich.

Dr. L. M. Taylor von Washington, welcher eine Tour durch das ganze Inselreich gemacht hat, behauptet, das Volk sei jetzt zufriedener mit der provisorischen Regierung, und auch das Vorurtheil der Eingeborenen gegen letztere sei rasch im Schwinden.

Auch sämmtliche andere Passagiere des Dampfers scheinen eine Wiederherstellung der Monarchie auf Hawaii für vollständig unmöglich zu halten. Ja sie waren ganz überrascht, als sie bei ihrer Ankunft befragt wurden, wie es damit stehe, da sie an eine Wiedereinsetzung Liliuokalonis nicht im Traume gedacht.

Der Verkehr des neuen amerikanischen Gesandten Willis mit der provisorischen Regierung war den letzten Nachrichten zufolge ein durchaus freundschaftlicher.

Einbruch in das Postamt.

Richmond, Quebec, 18. Nov. In das Postamt von Ober-Richmond wurde heute in aller Frühe eingebrochen, und die Geldspinde mit Dynamit in Stücke gesprengt. Die Räuber, welche ohne Zweifel alte Praktikusse waren, erbeuteten etwa $1000 in Baargeld und Briefmarken.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Russia von Hamburg; New York von Southampton; Martello von Hull.

San Francisco: Australia von Honolulu.

Liverpool: Lucania von New York (war schon gestern fällig, hat sich aber infolge des stürmischen Wetters auf dem Ocean bedeutend verspätet, ebenso wie sein Schwesterschiff „Campania“, dessen Ankunft am New Yorker Hafen bereits gemeldet wurde, mit bedeutender Verspätung eintraf).

Abgegangen:

Southampton: Paris nach New York.

Neapel: Kronprinz Friedrich Wilhelm nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön; westliche Winde; wärmer in nordwestlichen Theilen.

Telegraphische Notizen.

— In Madrid, Italien, wurden wieder 35 Anarchisten verhaftet, und viele bei denselben vorgefundenen Drucksachen beschlagnahmt.

— Die Stürme an der südlichen und westlichen Küste von Großbritannien sind heftiger, als je, geworden, und es werden viele kleinere Unglücksfälle berichtet.

— Aus Brüssel wird gemeldet, daß die belgischen Papierfabrikanten einen Ring gebildet haben, welcher die Kosten des Zeitungsmaterials gewaltig zu steigern droht. Die Herausgeber der größeren belgischen Blätter haben sich zur Bekämpfung dieses Ringes vereinigt.

— 40 Personen befinden sich in Marseille, als der Theilnahme am jüngsten Höllenmaschinen-Attentat auf General Mathelin daselbst verdächtig, in Haft, und noch fortwährend nimmt die Polizei weitere Verhaftungen vor. Das Vorverhör der bis jetzt Festgenommenen hat indeß nichts Bestimmtes zu Tage gefördert.

— In der böhmischen Stadt Gablenz fand die Gendarmerie, welche seit den jüngsten spanischen Dynamitsensationen ungeheuer thätig in der Suche nach Sprengstoffen ist, im Hause des Maurers Josef Predigar 8 Pfund Dynamit, eine Anzahl Gewehre und Munition. Predigar wurde eingesperrt. Man glaubt nicht, daß er ein Anarchist sei, wohl aber, daß er zu einer geheimen Gesellschaft gehöre, welche einen Aufruhr gegen die österreichische Regierung plane.

— In Baltimore hat Don Carlos Diaz, der dortige spanische Consul, Selbstmord begangen, indem er aus dem vierten Stock seiner Wohnung, an Eutaw Str., sich auf das Trottoir stürzte.

— Wiederholte Versuche sind in Toledo, O., gemacht worden, die „Kirche zum guten Hirten“ mit Petroleum in Brand zu setzen. Man glaubt, daß die Brandstiftungen das Werk von Mitgliedern des berüchtigten katholikenfresserischen Knownothing-Ordens „American Protective Association“ seien.

Ausland.

Das preußische Deficit.

Berlin, 18. Nov. Ueber die interessante Frage, wie hoch sich das Deficit im preußischen Haushaltsetat belaufen wird, liegen nunmehr Aeußerungen von Blättern vor, deren Spalten von der Regierung gespeist zu werden pflegen. Die Officiösen geben nicht gleich genau an, wie die Sache steht, sondern bereiten das Publicum erst durch Andeutungen auf die später zu erwartenden genaueren Berichte vor. Nach der jetzt von der halbamtlichen Presse gebrachten Notiz wird sich der Fehlbetrag auf bedeutend über 25 Millionen Mark belaufen. „Bedeutend über“ — das ist vielversprechend.

Vom Reichstag.

Berlin, 18. Nov. Die Conservativen haben im Reichstage auch wieder einen Antrag auf Einführung der Doppelwährung gestellt.

Das unglückliche Schneidemühl.

Berlin, 18. Nov. In Schneidemühl, Posen, wo der oftgenannte artesische Brunnen schon so vieles Unheil anrichtete, verschlimmert sich die Sachlage noch mehr. Die emporquellenden Wassermassen bahnten sich einen zweiten Ausweg und ergießen sich jetzt aus zwei Oeffnungen in die unglückliche Stadt.

Zur Cholera.

Berlin, 18. Nov. Seit dem 1. d. M. sind im ganzen deutschen Reich 27 Cholera-Erkrankungsfälle constatirt worden.

Krakehl im Stadtrath.

Karlsruhe, Baden, 18. Nov. Die Stadtverordneten-Versammlung hat dem ehemaligen Minister, langjährigen Präsidenten der badischen zweiten Kammer und zeitweiligen Reichstagsabgeordneten Staatsrath Dr. Lamey in sehr stürmischer Sitzung das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Stürmisch war die Sitzung deshalb, weil die dem Stadtrath angehörigen Socialdemokraten und Ultramontanen gegen den Antrag heftig protestirten und während der Abstimmung geräuschvoll den Sitzungssaal verließen.

Der gestorbene Battenberger.

Wien, 18. Nov. Die Wittwe des in Gratz so rasch verstorbenen Prinzen Alexander v. Battenberg, früheren Fürsten von Bulgarien, soll über dessen Tod fast von Verstand gekommen sein. Am Montag findet die Leichenfeier in Gratz statt, und dann wird die Leiche zur Beisetzung nach Darmstadt übergeführt werden. Das vom Verstorbenen hinterlassene persönliche Vermögen wird auf 1 Million Gulden veranschlagt.

Wahrscheinlich wird die Leichenfeier mit allen einem regierenden Fürsten zukommenden Ehren stattfinden. Sämmtliche Angehörige der Familie Battenberg dürften zu derselben erscheinen.

Auf die Brautsuche?

Wien, 18. Nov. Hier ist das Gerücht verbreitet, der kürzlich von seiner Umdieweltreise zurückgekehrte Erzherzog Franz Ferdinand, der präsumptive Thronerbe, werde demnächst wieder eine auf drei Monate berechnete Reise antreten, und zwar werde er sich dieses Mal ernstlich auf die Brautschau begeben und zu diesem Zweck sämmtliche katholischen Höfe und heirathsfähigen Prinzessinnen besuchen.

Selbstmord eines Bahndirectors.

Wien, 18. Nov. Wegen eines unheilbaren körperlichen Leidens, welches ihm das Dasein zur Last machte, beging, einer Budapester Meldung zufolge, der Director der Ungarischen Staatsbahn, Horvath, Selbstmord.

Will verhungern.

Wien, 18. Nov. Der in Semlin wegen großartiger Betrügereien in Haft genommene Director der Creditanstalt, Lusarewitsch, hat den Entschluß gefaßt, den Hungertod zu erleiden. In Uebereinstimmung mit diesem Entschlusse weigert der Lebensmüde sich hartnäckig, irgend welche Nahrung zu sich zu nehmen.

Vorläufiges Ende des Strikes.

London, 18. Nov. Der große und lange Grubenarbeiter-Ausstand ist einstweilen zu Ende, und man hofft, daß es dabei auch bleibt. Am Montag wird in allen Gruben die Arbeit einstweilen zu den alten Löhnen wieder aufgenommen werden. Dies ist das Ergebniß der Conferenz von Vertretern beider Parteien, welche unter dem Vorsitz des Ministers Lord Rosebery stattfand. Ein Aussöhnungsrath, welcher auf ein Jahr zu erwählen ist, wird am 13. December seine erste Sitzung abhalten und ist ermächtigt, die Löhne der Grubenarbeiter festzusetzen. Sollte man sich in der ersten Sitzung nicht über die Wahl eines Vorsitzenden einigen, so wird der Sprecher des Unterhauses einen solchen ernennen. Diese Nachrichten wurden in allen Grubenbezirken mit großem Jubel entgegengenommen, und gestern Abend wurden in allen Kirchen der Kohlenstädte die Glocken geläutet.

Der Sturm in England.

London, 18. Nov. Immer furchtbarer wird der Sturm an der Westküste Englands und im britischen Canal. Die Telegraphenverbindung ist vielfach unterbrochen. (Infolgedessen lassen sich auch die Kabeldepeschen aus dem europäischen Festland heute nur sehr unvollständig übermitteln.)

Unheilvolle Kesselexplosion.

16 Personen getödtet und 20 verletzt.

Wien, 18. November. In einer Seidenfabrik zu Czernowitz, im Kronland Bukowina, explodirte heute ein Dampfkessel, wobei 16 Personen getödtet und 20 andere verwundet wurden. Die Fabrik selbst wurde schwer beschädigt. Die Explosion verursachte eine allgemeine Panik unter den Angestellten, und viele wurden noch in dem Gedränge nach den Ausgängen mehr oder weniger verletzt. Einige der Leichen, welche aus den Trümmern gezogen wurden, sind schrecklich verstümmelt.

Serbiens politische Krise.

Belgrad, 18. Nov. Die politische Krise in unserem Lande dauert fort. Beharrlich weigern sich die Radicalen, die Politik der Regierung, die ihrer Behauptung nach von Ex-König Milan geleitet wird, fernerhin zu unterstützen, und sie fordern, daß Pasitsch als Nachfolger von Dokitsch auf den Posten des Ministerpräsidenten berufen werde. Der junge König Alexander will jedoch darauf durchaus nicht eingehen.

Der brasilische Bürgerkrieg.

Madrid, Spanien, 18. Nov. Einer Depesche aus Brasilien an den Minister des Auswärtigen zufolge hat Admiral de Mello, der Führer der Revolutionäre, den ältesten Sohn des Grafen d'Eu, den Enkel von Dom Pedro, zum Kaiser proclamirt.

Washington, D. C., 18. Nov. Einer vom Capitän Picking an das Flottendepartement gesandten Chifferndepesche zufolge soll die Stärke der brasilischen Revolutions-Flotte nachlassen.

Berlin, 18. Nov. Wie eine Depesche aus Elbing meldet, sind drei der fünf Doppelschrauben-Torpedoboote, die Agenten des brasilianischen Präsidenten Peixoto von der Schichau'schen Schiffsbauanstalt käuflich erwarben, bereits von dort nach Brasilien in See gestochen. Die beiden anderen Torpedoboote sollen noch vor Neujahr zur Abfahrt fertiggestellt werden.

New York, 18. Nov. Eine Specialdepesche aus Montevideo, Uraguay, meldet: Die Peixoto'sche Regierung hat in aller Form bekannt gemacht, daß die Regierungstruppen die ganze Provinz Santa Catharina eingenommen hätten, mit Ausnahme der Insel gleichen Namens. Die Hauptstadt dieser Insel ist Desterro, wo sich der Sitz der provisorischen Regierung der Revolutionäre befindet. Man glaubt hier nicht, daß die Landtruppen Peixotos diese Insel nehmen können.

Die spanischen Anarchisten.

Madrid, 18. Nov. Der Procurator des Oberlandesgerichts hat ein Rundschreiben an alle Richter in Spanien erlassen, worin er dieselben anweist, auf das Strengste mit Allen zu verfahren, welche für den Anarchismus agitiren, gleichviel, ob sie dies in Zeitungen oder in Versammlungen oder sonstwie thun.

Seit der Theater-Bombenexplosion in Barcelona sind daselbst nicht weniger, als 103 Anarchisten verhaftet worden. Bei 2 derselben fand man aufrührerische Schriftstücke.

Paris, 18. Nov. Auf Veranlassung der spanischen Regierung haben alle europäischen Regierungen sich bereit erklärt, die des Anarchismus verdächtigen Personen scharf zu beobachten und ausländische Anarchisten ohne Weiteres abzuschieben.

Neuer russischer Kriegsminister?

London, 18. Nov. Eine dem „Chronicle“ aus St. Petersburg zugegangene Depesche meldet, daß General Obrutschew in allernächster Zeit an Stelle Wannowskis zum Kriegsminister ernannt werden würde.

Deutschland in Oceanien.

Sidney, Australien, 18. Nov. In Neu-Britannien, westlich von Neu-Guinea, hatten die Deutschen heiße Kämpfe mit den Eingeborenen zu bestehen, welche die deutschen Ansiedelungen zu vernichten suchten. Indeß siegten die Deutschen und brachten den Eingeborenen schwere Verluste bei, ohne selber viele Leute zu verlieren.

Telegraphische Notizen.

— In New York wurde im Keller des Hauses No. 79 O. Dritte Straße eine Dynamitbombe entdeckt; dieselbe wird jetzt im Polizeihauptquartier verwahrt. — Auch wird jetzt in New York beinahe täglich wieder ein oder mehrere „Cranks“ verhaftet; der jüngstverhaftete ist ein gewisser Roeth, welcher in das bekannte Delmonico-Restaurant durch das Fenster geschossen hatte. Roeth wird jetzt auf seinen Geisteszustand untersucht.

— Während der gestern abgelaufenen 7 Tage wurden in den Ver. Staaten 324 Bankerotte gemeldet, in Canada 36, zusammen also 360, gegen 240 (in den Ver. Staaten 205 und in Canada 35) in derselben Woche des Vorjahres, 398 in der vorigen und 386 in der vorvorigen Woche. Nur wenige von den Bankerotten der soeben abgelaufenen Woche waren indeß von großer Bedeutung. Den Berichten der Handelsagenturen zufolge geht das Geschäft langsam, aber sehr stetig in die Höhe, seit die Baargeld-Schwierigkeiten, die aus der Währungsfrage entstanden, aus dem Wege geräumt sind. Auch trägt das kältere Wetter dazu bei, die Nachfrage theilweise bedeutend lebhafter zu machen.

Die Stentz'sche Mord-Affaire.

Der Bahnwächter Philipp Miller als der That verdächtig verhaftet.

Wie bereits in einem Theil der gestrigen Ausgabe berichtet, war der Name des Mannes, welcher mit einer Kugelwunde in der Brust todt an der Kreuzung der Lincoln Str. und der Chicago, Burlington & Quincy Bahn gefunden wurde, Albert Stentz. Derselbe hatte in dem Hause No. 858 W. 17. Str. gewohnt und hinterläßt eine Wittwe und mehrere Kinder in dürftigen Verhältnissen. Die Polizei setzte im Laufe des Nachmittags ihre Nachforschungen nach dem muthmaßlichen Mörder fort. Dem Lieutenant Collaran theilte ein junger Mann Namens Benson mit, er habe gesehen, wie Philipp Miller, ein Eisenbahnwächter, auf einen Mann geschossen habe. Miller, der in dem Gebäude No. 563 Lincoln Str. wohnt, wurde in Haft genommen. Er behauptete, seinen Revolver seit mehreren Wochen nicht mehr abgeschossen zu haben. Eine Untersuchung der Waffe zeigte jedoch, daß erst vor ganz kurzer Zeit zwei frische Patronen eingesetzt worden waren. Ferner erklärt Miller, daß er sich zwischen ½6 und 6 Uhr gestern Morgen, ungefähr um einen Block von der Lincoln Str. entfernt, aufgehalten habe. Er habe zwei Schüsse gehört und sei dem Schall derselben nachgegangen, habe jedoch nichts gefunden. Später habe er einen Weichensteller getroffen, der ihm erzählte, man habe an der Lincoln Str. einen Mann erschossen.

Im Laufe des heutigen Vormittags fand der Coroners-Inquest statt. Das Zeugenverhör gab so starkes Belastungsmaterial gegen Miller, daß die Geschworenen sich veranlaßt sahen, ihn den Großgeschworenen zu überweisen.

Charles Braden in Haft.

Die Polizei glaubt, den Mörder von Peter Zimmer erwischt zu haben.

Charles Braden, früher ein Soldat des 15. Infanterie-Regiments, der mit dem geheimnißvollen Tode des Hausirers Peter Zimmer in Verbindung gebracht wird, befindet sich in den Händen der Polizei. Er wurde gestern Abend im Corridor der Stadthalle von dem Polizei-Sergeanten Ashby erkannt und in Haft genommen. Der Verdacht gegen Braden gründet sich hauptsächlich darauf, daß er und Zimmer angeblich in dasselbe Mädchen, Frl. Maggie Stupe, verliebt waren, und daß Braden sich in Zimmers Wohnung, kurz vor dessen Tode, aufhielt.

Braden hatte sich um die Gunst des jungen Mädchens beworben, war aber zurückgewiesen worden. Bei Gelegenheit des Inquestes wurde festgestellt, daß Zimmer einem Nachbar gegenüber geäußert hatte, er habe Braden in seinem Hause aufgenommen, daß aber der letztere seine Gegenwart möglichst geheim zu halten wünsche. Als man den Hausirer am Dienstag mit einer Kugelwunde todt in seinem Bette auffand, war Braden verschwunden.

Der Verhaftete behauptet übrigens, daß er ein Alibi nachweisen kann. Er will während der letzten Zeit am Drainage-Canal gearbeitet und vor etwa drei Wochen sich zum letzten Male in Highland Park aufgehalten haben. — Während der Nacht von Samstag auf Sonntag hat Braden angeblich in der Stadthalle geschlafen.

Die Polizei ist aber trotz dieser Unschuldsbetheuerungen überzeugt, daß sie in dem Verhafteten den wirklichen Mörder erwischt hat. Einige Nachbarn des Verstorbenen wollen beschwören, daß Braden noch kürzlich in Highland Park gesehen worden ist, und daß Zimmer für seinen Gast Brod und Fleisch aus einem Logirhause herbeigeschafft habe.

Ab nach Joliet.

Gefängnißaufseher Morris begleitete heute einen Transport schwerer Verbrecher nach dem Staatszuchthaus in Joliet. Die Gesellschaft bestand aus fünf Männern, und zwar Frank Leik, Mörder, mit 20 Jahren Zuchthaus, David Walsh, Einbrecher, 18 Monate, Thomas Thorpe, Dieb, 18 Monate, John Stewart, Mörder, 1 Jahr, und John Miller, Dieb, 1 Jahr. Außer diesen Männern wurden mit demselben Transport sieben Knaben ins Correctionshaus nach Pontiac gebracht.

Den Entbehrungen erlegen.

Der No. 1122 N. Oakley Ave. wohnhafte Taglöhner Hermann Schultz wurde im Erdgeschosse des genannten Hauses todt aufgefunden. Der Tod scheint während des Schlafes eingetreten zu sein. Schultz war schon seit längerer Zeit ohne jede Arbeit. Hunger und Entbehrungen, sowie die strenge Kälte während der letzten Tage waren allem Anschein nach die unmittelbare Todesursache.

— Die in den Pratt-Gruben bei Birmingham, Ala., beschäftigten Sträflinge tränkten das Badehaus mit Petroleum und zündeten es an, um ihre Flucht zu ermöglichen. Die Flucht gelang ihnen nicht, aber von drei weißen Gefangenen, welche in dem Gebäude schliefen, kamen zwei um, während der dritte schwer verletzt wurde.

Der Feuerdämon.

Panik im Avenal-Hotel an der Michigan Ave.

Gasolin-Explosion im County-Gebäude.

Um drei Uhr heute Morgen bemerkte ein Polizist, als er an dem Hotel Avenal, No. 286 Michigan Ave., vorüberging, Flammen im ersten Stock des Hintergebäudes, und gleichzeitig entdeckte er, daß es auch in dem an das Hotelgebäude stoßenden Wäschehause brannte.

In dem letzteren Gebäude schlief die farbige Wäscherin Lucinda Miles. Sie erwachte nicht eher, bis die Feuerwehr zur Stelle war, und fand den Weg zum Entkommen bereits durch Rauch und Flammen versperrt. Fast vollständig ohne Kleidung lief die Frau die Treppe zum Dache hinauf und erschien schreiend und die Hände ringend oben, zum Entsetzen des Publicums, das sich inzwischen angesammelt hatte. Glücklicherweise war bereits ein Leiterwagen zur Stelle, einige Leitern wurden angelegt, und als die ersten Flammenzungen durch das Dach zu schießen begannen, gelang es, die wie wahnsinnig hin- und herlaufende Frau zu erreichen und in Sicherheit zu bringen. Die Aermste war in Folge der ausgestandenen Angst vollkommen erschöpft, hatte aber keinerlei Verletzungen erlitten. Das Waschhaus, ein hölzerner Bau, brannte fast vollständig nieder. Im Hotel erregte der Brand einen heillosen Wirrwarr. Frauen, Männer und Kinder liefen in ihren Nachtkleidern ziellos hin und her und wußten zuerst gar nichts weiter, als daß es irgendwo brannte. Die meisten versuchten, nachdem der erste Schrecken vorüber war, etwas von ihren Sachen zu retten, wobei die wunderlichsten Verwechslungen vorkamen. In dem einen Zimmer begegneten sich zwei Personen, ein Mann und eine Frau, die sich sonst nie anders, als vollständig bekleidet gegenüber gestanden hatten, im tiefsten Neglige und suchten vergebens nach ihren Kleidern; in einem andern Zimmer raffte ein Mann ein Bündel zusammen, in welchem er gleich darauf ein kleines Kind entdeckte. Zum Glück war die Mutter des Würmchens in unmittelbarer Nähe und nahm es dem ängstlich rufenden Manne ab, so daß dieser das Suchen nach seinen Kleidern fortsetzen konnte.

Aehnliche Scenen ereigneten sich zu Dutzenden, obgleich die Gefahr eines größeren Brandes schnell beseitigt wurde. Der durch das Feuer verursachte Gesammtschaden beziffert sich auf etwa $1,600.

Da, wie es sich später herausstellte, es an vier Stellen zu gleicher Zeit gebrannt hatte, so liegt die Vermuthung nahe, daß böswillige Brandstiftung vorliegt, und eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

In dem dreistöckigen Lagergebäude der „Fidelity Storage Co.“, Nr. 80—84 12. Str., brach kurz nach Mitternacht Feuer aus, das sich, da das Gebäude mit Möbeln angefüllt war, riesig schnell verbreitete, und die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die benachbarten Gebäude zu schützen. Nach fast einstündiger schwerer Arbeit war die Gefahr beseitigt. Das Gebäude nebst Inhalt war fast vollständig in Flammen aufgegangen, wodurch ein Schaden von $23,000 angerichtet wurde.

Im Countygebäude entstand heute Vormittag um 11 Uhr eine gewaltige Aufregung, als sich auf einmal dichte Rauchwolken vom Erdgeschoß aus nach allen Räumen des Gebäudes verbreiteten. Ein Gasolinofen in der im Erdgeschoß befindlichen Erfrischungs-Anstalt der Frau Clingman war explodirt und hatte das benachbarte Holzwerk in Brand gesetzt. Das Feuer wurde durch die Angestellten im Gebäude gelöscht.

Die Polizei macht Ernst.

Die Polizei entwickelt jetzt mit einem Male einen bemerkenswerthen Eifer und gibt sich große Mühe, dem Gesindel, welches des Nachts die Straßen unsicher macht, das Handwerk zu legen. Nicht weniger als 80 Männer und Frauenzimmer wurden letzte Nacht im zweiten Polizei-Precinct verhaftet und in die Harrison Str.-Station eingeliefert. Gegen die sämmtlichen Verhafteten ist die Anklage unordentlichen Betragens erhoben worden, da man sie nach Mitternacht in den Straßen herumlungernd fand und sie nicht im Stande waren, über ihre Persönlichkeiten eine zufriedenstellende Auskunft zu geben. Daß es heute Vormittag in Richter Fosters Polizeigericht etwas lebhaft zuging, läßt sich denken. Die sämmtlichen Verhafteten kamen nämlich heute vor den Richter, der in der Mehrzahl der Fälle auf Geldstrafen von $2 bis $100 erkannte. Einzelne der Angeklagten spielten übrigens die gekränkte Unschuld, indem sie ihrer Entrüstung darüber Ausdruck gaben, daß die Polizisten sich die Freiheit nahmen, sie auf der Straße festzuhalten und nach ihrer Beschäftigung zu fragen. Unter den Verhafteten befanden sich manche der Polizei bekannte Taschendiebe und Einbrecher, die natürlich die hohen Geldstrafen aufgebrummt bekamen. Richter Foster hatte heute nicht weniger als 150 Fälle zu entscheiden und war unter diesen Umständen genöthigt, ein sehr abgekürztes Verfahren gegenüber dem Straßengesindel einzuschlagen.

Pflichtvergessene Polizisten.

Michael Gallery unter der Anklage des Diebstahls verhaftet.

Ein anderer Polizist wegen Mißhandlung eines Knaben aus dem Dienst entlassen.

Michael J. Gallery, ein Polizist der Hyde Park Polizei-Station, befindet sich gegenwärtig unter der Anklage des Diebstahls in der Central Station hinter Schloß und Riegel. Der Kläger ist ein gewisser Edward Borer, der früher ein Juweliergeschäft betrieben und angeblich vor einiger Zeit in einem Restaurant an der Butler Str. von dem Polizisten Gallery mit vorgehaltenen Revolver zur Herausgabe einer Summe von $4000 gezwungen wurde. Der Anklage liegt eine eigenthümliche Vorgeschichte zu Grunde. Der obenerwähnte Borer war von Wm. Dillon, einem Kellner im Boston Oyster House, angeklagt, an seinem — Dillons — vierjährigen Sohne ein abscheuliches Verbrechen begangen zu haben. Borer sollte verhaftet werden, und Gallery, sowie ein Privat-Geheimpolizist, waren mit Vollstreckung des Haftbefehles betraut worden. Durch Vermittelung des Rechtsanwaltes David D. O'Brien, von der Firma „O'Brien & Burton“, kam es jedoch zu einem Uebereinkommen, wonach Borer sich verpflichtete, an Dillon eine Entschädigungssumme von $4000 zu zahlen. Der Polizist Gallery begleitete Borer nach dem Gebäude der „Illinois Trust & Savings Bank“, wo der letztere das Geld erhob. Beide bestiegen darauf einen State Str. Kabelbahnwagen, um nach Borers Wohnung zu fahren. Unterwegs überredete Gallery seinen Begleiter, auszusteigen, um in einem nahegelegenen Restaurant einen Imbiß zu sich zu nehmen. In diesem Lokal nun soll der Polizist plötzlich das Geldpacket an sich genommen und Borer unter vorgehaltenem Revolver gezwungen haben, das Restaurant zu verlassen. Der Beraubte meldete den Vorfall auf der Central-Station. In der Zwischenzeit hatte Gallery sich nach der Office des Anwaltes O'Brien begeben und diesem erzählt, daß Borer ihm entlaufen sei. Als er später hörte, daß mehrere Geheimpolizisten mit seiner Verhaftung beauftragt seien, kam ihm die Sache bedenklich vor und er lieferte das Geldpacket freiwillig ab. Von der ursprünglichen Summe fehlte jedoch angeblich ein Betrag von $325. Daraufhin wurde Gallery in Haft genommen und vorläufig vom Amte suspendirt. Der Fall wird im Laufe des heutigen Nachmittags vor dem Polizei-Untersuchungsgericht zur Verhandlung kommen. Gallery hat sich übrigens schon zu wiederholten Malen grober Pflichtverletzungen schuldig gemacht. Am 11. April d. J. wurde er wegen Mißhandlung eines Bürgers aus dem Dienste entlassen, aber am 25. April wieder angestellt. Er hatte damals eine gewisse Frau Maylan, wohnhaft No. 3606 La Salle Str., angeblich ohne jeden Grund angegriffen und zu Boden geworfen. Polizeichef Brennan erklärte heute, daß gegen den pflichtvergessenen Beamten mit aller Strenge vorgegangen werden soll.

Auch der Polizist Charles R. Conlin von der Attrell Str-Staion ist heute Vormittag aus dem Amte entlassen worden. Vorgestern Nachmittag hatten mehrere Knaben auf der Prairie, in der Nähe der California Ave., ein sog. „Freudenfeuer“ angezündet. Conlin näherte sich den Knaben und mißhandelte den einen derselben, Namens George Reiß, ohne jede Veranlassung in der brutalsten Weise. Der Kleine mußte in der Wohnung seiner Eltern, No. 123 Mozart Str., in ärztliche Pflege gegeben werden. Conlin selbst hatte den Vorfall natürlich geheim gehalten. Die Eltern des Knaben erstatteten jedoch die Anzeige worauf der Polizeichef eine genaue Untersuchung anordnete. Das Resultat war die sofortige Entlassung des brutalen Beamten.

Vorsicht geboten!

Daß es in der gegenwärtigen Zeit allgemeiner Unsicherheit gefährlich ist, sich als Fremder in die unmittelbare Nachbarschaft einer Vorstadtwohnung zu wagen, mußte gestern Abend der 26 Jahre alte Martin Burke zu seinem Schaden erfahren. Derselbe wohnt an der Ecke von Kensington- und Harvard Ave. und trieb sich gegen Abend anscheinend zwecklos und in Verdacht erregender Weise in der Nähe des Kosthauses der Frau Hodus in Kensington umher. Ein Farbiger Namens Wm. Wings, der in dem genannten Hause wohnt, bemerkte Burke, holte einen Revolver und schoß den jungen Mann nieder. Die Kugel drang ihm in den Rücken und verursachte eine gefährliche, wenn nicht tödtliche Wunde. Wings wurde in Haft genommen.

* Richter Kohlsaat ertheilte heute den Testamentsvollstreckern für Carter H. Harrisons Nachlaß die Erlaubniß, 330 Aktien der West Chicago Straßenbahngesellschaft zu verkaufen. Die richterliche Genehmigung zu diesem Verkauf erfolgte auf den Nachweis hin, daß der Verkauf der Aktien bei dem gegenwärtig günstigen Cursstande sich als vortheilhaft für die Erben erweisen wür'

Unter schwerem Verdacht.

James Winn wird als des Brudermordes verdächtig verhaftet, aber wieder freigelassen.

Heute in aller Morgenfrühe wurde die Nachbarschaft des Hauses No. 240 W. Lake Str. durch den lauten Knall eines Revolverschusses aufgeschreckt, und die Umstände, welche den etwas mysteriösen Vorfall begleiteten, riefen anfangs den schweren Verdacht hervor, daß sich in dem erwähnten Hause ein Brudermord zugetragen haben müsse. Die beiden Brüder Elmer und James Winn schliefen letzte Nacht in einem Zimmer in Rankin und Davis Fabrikgebäude, No. 240 W. Lake Str., woselbst Beide als Arbeiter beschäftigt sind, zusammen. Um drei Uhr heute Morgen hörte James Winn einen Revolverschuß, der ihn aus dem Schlafe aufschreckte, und zu seinem Entsetzen sah er, daß sein Bruder Elmer todt am Boden lag. So lautet wenigstens die Darstellung, welche James Winn von der blutigen Scene, die sich heute in der Wohnung der beiden Brüder zutrug, in der Desplaines Str.-Station gab. Die Polizeibeamten hier waren anfänglich nicht geneigt, der Erzählung Winns viel Glauben beizumessen und nahmen ihn als der Mordthat verdächtig in Haft. Die alsbald eingeleitete Untersuchung ergab aber, daß der schwere Verdacht gegen James Winn, seinen Bruder erschossen zu haben, nicht begründet war, und er wurde daraufhin freigelassen.

Wie er auf der Polizeistation aussagte, hat sein Bruder seit einiger Zeit sich mit Selbstmordgedanken getragen und zu wiederholten Malen die Absicht ausgesprochen, sich das Leben zu nehmen. James Winn wurde freigelassen und aufgefordert sich zu dem vom Coroner angeordneten Inquest einzufinden, um seine Aussagen vor den Coronersgeschworenen zu machen.

Heute Mittag wurde James Winn von Polizist Stratton wieder in Haft genommen und nach der Desplaines Str.-Station gebracht, woselbst Capt. Mahoney ihn in ein längeres Verhör nahm. Winn erzählte, daß er gestern Abend mit seinem Bruder Elmer erst spät aus der Fabrik zurückgekehrt sei. Kurz vor dem Zubettgehen habe Letzterer ihn gefragt, wo er seinen Revolver hingelegt habe. Nichts Böses ahnend habe er (James) seinem Bruder gesagt, wo der Revolver liege. Capt. Mahoney glaubt nicht, daß Elmer Winn ermordet worden sei. Trotzdem wird James Winn in Haft bleiben, bis der Inquest an der Leiche des Selbstmörders stattgefunden hat.

Erwischt.

Gestern gelang es der Polizei, einen ganz ausgezeichneten Fang zu machen, als sie um 2 Uhr Nachmittags, im Gebäude des „Americus Club“, No. 279 Orchard Str., die Verhaftung von zwei verwegenen Einbrechern vornahm. Zwei Kerle, Namens John Keading und James Carlson, waren eben mit Erfolg an der Arbeit, sich gewaltsam Eingang in das Erdgeschoß des genannten Clubhauses zu verschaffen, als drei Polizisten der N. Halsted Str. Station sich ihrer bemächtigten. Die Verhaftung erfolgte so überraschend, daß die Burschen nicht mehr die Zeit fanden, von ihren Revolvern Gebrauch zu machen, was sie augenscheinlich beabsichtigt hatten. Es ist dies keine bloße Vermuthung, denn auf der Polizeistation wurde bei jedem der Beiden ein scharf geladener Revolver und eine große Anzahl Reserve-Patronen gefunden. Außerdem hatten die Kerle aber noch andere für Einbrecher von Profession höchst nützliche Dinge in ihrem Besitz. Es wurden ihnen noch abgenommen: ein Polizeistern, ein Constablerstern, eine ganze Anzahl von Schlüsseln und ein schönes Sortiment von Einbrecherwerkzeugen. Vor dem Tribunal des Richters Kersten verursachten die beiden Burschen heute durch das directe Zugeben ihrer verbrecherischen Pläne die größte Sensation. Diese Unverfrorenheit wurde jedoch begreiflich, als man erfuhr, daß Keading bereits drei Mal wegen Einbruchs hinter Schloß und Riegel gesessen, darunter einmal fünf und einmal drei Jahre.

Auch Carlson dürfte kein Neuling in seinem „Geschäft“ sein, und es ist dem Manne zu glauben, wenn er dem Richter die Versicherung gab, daß er von seinem Revolver Gebrauch gemacht hätte, wenn nur die Polizisten nicht so schnell gewesen wären. Richter Kersten verurtheilte jeden der Beiden wegen Tragens verborgener Waffen zu $100 Strafe. Außerdem verwies er die sauberen Vögel wegen versuchten Einbruchs unter je $1500 Bürgschaft an die Großgeschworenen.

Das Haus des „Americus Club“, dessen Secretär Alderman McGillen ist, wurde seit kurzer Zeit zweimal von Einbrechern heimgesucht und war deshalb von der Polizei ganz besonders scharf bewacht worden.

— Zärtliche Mutter (zu ihrem Söhnchen): „Du hast also Deinen Sitz im Pferdebahnwagen einer jungen Dame überlassen? Das war sehr höflich und schön. Und hast Du auf dem ganzen Wege stehen müssen?“ — Das Söhnchen: „O nein, ich bin auf den Schooß der jungen Dame geklettert und bin da sehr gut gesessen.“

Unsere Constabler.

Ein Beispiel, wie dieselben ihres Amtes walten.

Wenn auf irgend einem Gebiet der County-Verwaltung eine Reform nöthig wäre, so ist es auf dem des Constablerthums, denn in mehr gewissenloser, willkürlicher und brutaler Weise wie hier gelangt wohl das Gesetz nirgends anders zur Vollstreckung.

Ein Fall, der, falls die betreffenden Personen nicht die Kosten und Scherereien scheuten, eigentlich vor den Criminalrichter gehörte, gelangte gestern zur Kenntniß der Redaktion der „Abendpost". Der No. 5208 Sherman Str. wohnende farbige Fuhrmann Davis kaufte vor einigen Monaten von dem Sattler Aug. Kiesling, No. 6044 S. Halsted Str. ein Pferdegeschirr, zahlte eine Kleinigkeit darauf an und gab dem Sattler als Sicherheit für den Rest der Summe eine sogenannte „Bill of Sale" auf sein Pferd. Die festgesetzte Zahlungsfrist verstrich und als Davis nach einigen Wochen und mehrfachem Mahnen nicht zahlte, erwirkte Kiesling von dem Friedensrichter Becker, dessen Amtslokal sich an der Ecke von Root- und Halsted Str. befindet einen „Writ of replevin", demzufolge das Pferd in seinen Besitz überging. Die Geschichte kostete $4, zwei für den Richter und zwei für den Constabler, welch' letzterer das Pferd abzuholen hatte. Vorgestern Abend nun begab sich Kiesling zu dem Constabler Michael Doran, der mit Vollziehung des richterlichen Befehles beauftragt war. Doran und ein anderer Constabler Namens Thos. Flynn gingen denn auch nach dem Stall des Farbigen und holten das Pferd heraus, erklärten aber, daß sie erst noch $5 bekommen müßten, ehe sie das Thier aus den Händen gäben.

Kiesling weigerte sich natürlich, auf den Handel einzugehen, obgleich ihm die Versicherung zu Theil wurde, daß der „Nigger" ja doch alles bezahlen müsse, falls er sein Pferd wieder haben wolle. Nachdem ihm Flynn noch gedroht, daß er bei der Verhandlung, die am nächsten Montage stattfinden sollte, weder sein Geld noch das Pferd bekäme, nahmen die beiden Constabler das Pferd beim Zügel und führten es davon.

Der Sattler suchte nun den Richter auf und dieser erklärte, daß erstens Flynn mit der ganzen Angelegenheit nicht das Geringste zu thun habe und daß zweitens die nachträgliche Forderung von $5 gänzlich unberechtigt sei. Aber die Constabler zur Herausgabe des Pferdes zu zwingen, dazu bedürfe es eines weiteren „Writ of replevin", der vor einem anderen Friedensrichter zu erwirken sei.

Für Kiesling erledigte sich die Angelegenheit in sofern, als am anderen Morgen der Fuhrmann sich einstellte und die schuldige Summe nebst den ausgelegten Kosten bezahlte. Natürlich erwartete er jetzt ohne weitere Schwierigkeiten sein Pferd zu bekommen, doch da hatte er die Rechnung eben ohne die Constabler gemacht. Diese sauberen Beamten erklärten einfach, daß sie ihre $5 erhalten müßten, andernfalls behielten sie das Pferd. Das letztere hatten sie inzwischen fortgebracht und dem armen Fuhrmann wird wahrscheinlich nichts mehr übrig bleiben, als sich die unerhörte Brandschatzung gefallen zu lasseen. Denn gesetzt den Fall, er begäbe sich zu einem andeeren Friedensrichter und ließe einen anderen Constabler mit einem „Writ of replevin" ausrüsten, — wer garantirt ihm denn dafür, daß dieser andere Constabler nicht dasselbe Spiel wiederholt?

Ein Berichterstatter der „Abendpost" suchte gestern Abend den Richter Becker auf und erkundigte sich nach dem Stand der Angelegenheit. Er mußte hier zu seinem Erstaunen erfahren, daß der „Darkey" zwar auch dagewesen sei, doch könne man ihm nicht helfen. Er müsse bezahlen, oder gegen die beiden Constabler klagbar werden.

Ein Commentar zu Vorstehendem ist überflüssig. Denn wenn Constabler, als vom Volke erwählte Beamte, für eine solche Handlungsweise nicht zur Rechenschaft gezogen werden können und für die Herausgabe eines Objektes, das zufällig ihnen in die Hände fällt, die betheiligten Personen nach ihrem Belieben schröpfen dürfen, dann muß es mit der Rechtspflege in den Friedensgerichten höchst traurig bestellt sein.

Die Mörder identificirt.

Capitän Blettner von der Maxwell-Str.-Station ist fest davon überzeugt, daß man wirklich die Mörder von Thomas Prunty erwischt hat. In der gestrigen „Abendpost" ist ausführlich über die Verhaftung von drei verdächtigen Burschen berichtet worden, die wenige Stunden nach der Morthat in einem Hause an der 15. und Wood Str. aufgespürt und dingfest gemacht wurden. Die Gefangenen sind gestern Nachmittag den beiden Kindern des Ermordeten, Peter und Sadie Prunty, die bekanntlich selbst durch Schüsse schwer verwundet wurden, im County-Hospital vorgeführt worden. Zwei derselben wurden mit positiver Bestimmtheit als die Einbrecher identificirt. Auch Frau Prunty wollte in denselben beiden Gefangenen die Mordbuben wiedererkennen. Wer von ihnen die verhängnißvollen Schüsse abgefeuert hat, ist vorläufig eine offene Frage. Die Geheimpolizisten Root und Killgallen, welche die Verhaftung vorgenommen hatten, erklären, daß die drei Burschen zu den schlimmsten Verbrechern Chicagos gehören und zahlreiche Schandthaten auf dem Gewissen haben. Auch das unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die Verhafteten dieselben Diebe sind, welche kurz vor der Mordthat in das Haus von Thomas Griffin, Nr. 242 W. Congreß Str., einen Einbruch verübt und eine große Menge werthvoller Gegenstände entwendet haben.

Immer verwickelter.

Die Mordtragödie in Wilmette noch immer ein ungelöstes Räthsel.

Anklage gegen Anklage.

Frank Wheeler, der Schwiegersohn von Frau Mary Cron, welche bekanntlich am Morgen des 4. November ermordet wurde, sprach gestern Abend die Absicht aus, gegen Frau Dr. Eberth, wohnhaft No. 2918 Wabash Ave., als der Theilnahme an dem Morde verdächtig, einen Verhaftsbefehl zu erwirken. Herr Wheeler ist fest davon überzeugt, daß Frau Eberth, die angeblich mit dem erschossenen Einbrecher, Paul Logan, verwandt ist, die Anstifterin der Mordthat war. Sie soll seit längerer Zeit gegen Herrn Wheeler, der ihren Charakter verdächtigt und ihr angeblich einmal ein Darlehen abgeschlagen haben soll, einen tiefen Haß gehegt haben. Frau Dr. Eberth erklärte gestern, daß sie keine Furcht vor einer gerichtlichen Untersuchung habe, dieselbe vielmehr wünsche und ihrerseits gegen Herrn Wheeler eine Verleumdungsklage anstrengen werde. Sie stellte außerdem entschieden in Abrede, eine Verwandte von Paul Logan zu sein, den sie nie in ihrem Leben gesehen habe. Die Frau behauptet ferner nach wie vor, daß Herr Wheeler selbst ihr Vorschläge gemacht haben, wie seine Schwiegermutter am besten aus dem Wege zu schaffen sei. Schon bei einer früheren Gelegenheit habe er einmal die Absicht ausgesprochen, eine junge Frau zu ermorden, weil er angeblich durch den Tod derselben in den Besitz mehrerer tausend Dollars gelangen könne. Man sieht aus alledem, daß das Geheimniß, welches die blutige Tragödie umhüllt, immer dunkler und verworrener wird. Anklage steht gegen Anklage. Zu Gunsten Herrn Wheelers spricht jedoch der Umstand, daß die Bewohner von Wilmette fast ohne Ausnahme von seiner Unschuld überzeugt sind.

In Battle Creek, Mich., ist am Mittwoch ein Mann verhaftet worden, der am linken Bein eine Kugelwunde hatte und über seine Persönlichkeit keine genügende Auskunft geben konnte. Die dortige Polizeibehörde glaubte deshalb, daß der Verhaftete vielleicht mit dem Spießgesellen Logans identisch ist. Eine genaue Beschreibung des Mannes ist gestern dem Inspector Shea zugestellt worden. Diese Beschreibung paßt auf den entflohenen Einbrecher in keiner Weise. Herr Shea hat aus diesem Grunde die Behörden in Battle Creek benachrichtigt, daß eine Auslieferung des Gefangenen nicht gewünscht werde und unnöthig sei.

Es wird weiter untersucht.

Die Raub-Affaire im Rookery-Gebäude hat zu großes und weitgehendes Aufsehen erregt, als daß die Polizei, wie bei anderen ähnlichen Gelegenheiten darüber hinweg zur Tagesordnung schritte. Man beschäftigt sich mit der Angelegenheit nach wie vor, betheuert aber bei jeder Gelegenheit, daß man erstens von den Thätern noch keine Spur hat, und zweitens nicht daran glaubt, daß Drake die Räubergechichte erfunden und sie der Polizei aufgetischt habe.

Und dabei ist es gerade die Polizei, welche die Veranlassung gegeben hat, daß Drakes Erzählung angezweifelt wurde und wird.

Am gestrigen Tage hatte der Inspector Shea einen gewissen W. H. Bissitt im Verhör, welcher zur Zeit, da Drake sich mit Landspeculationen beschäftigte, die Mittelsperson zwischen ihm und seinem Compagnon, F. A. Bartlett, gewesen ist. Bei dem eine ganze Stunde währenden Verhör kam nicht das Geringste heraus, was sich mit dem Raube hätte in Verbindung bringen lassen.

Geheimpolizist Plunkett, welcher sich von Anfang an mit dem Falle beschäftigt hat, erklärte heute mit wichtiger Miene, daß er die Affaire ziemlich klar durchschaue, doch einige Umstände seien es, die ihn befremden. Das, was er „durchschaut", definirte er nicht näher, umsomehr aber das, was ihn „befremdet". Drake ist nämlich gestern des ewigen Fragens müde geworden und hat erklärt, er begreife nicht, daß die städtische Polizei sich soviel mit der Angelegenheit beschäftige. Erstens habe die Bahngesellschaft ihre eigene Polizei, zweitens würde das gestohlene Geld doch nicht herbeigeschafft werden, und drittens sei schließlich er (Drake) und sein Vater der Bahngesellschaft verantwortlich.

Der andere Punkt, welcher dem wackeren Plunkett Schmerzen macht, ist der, daß in dem Zimmer, in welchem der Raub vollführt wurde, keinerlei Spuren eines Kampfes zu sehen gewesen sind. Drake hat zwar gesagt, daß, während er vor dem Geldschrank kniete, er von einem der Räuber, die sich ungehört ins Zimmer eingeschlichen hatten, niedergeschlagen wurde und also von einem Kampfe keine Rede war. Das aber weiß Herr Plunkett besser, weshalb er eifrig auf dem aus Hartholz bestehenden Fußboden des Zimmers nach den Schrammen suchte, welche die Stiefeln der Räuber seiner Ansicht nach unzweifelhaft hinterlassen haben müßten. Es müßte sonderbar zugehen, wenn ein so schlauer(!!) Geheimpolizist wie Herr Plunkett nicht im Stande sein sollte, die Affaire bis in die geringsten Details aufzuklären.

Abbruch des Ferris-Rades.

Gestern begannen Arbeiter, das Ferris-Rad am Midway Plaisance auseinander zu nehmen. Es ist noch nicht definitiv festgestellt, wohin es gebracht werden wird, doch liegt für Brooklyn die größere Wahrscheinlichkeit vor, indem von dort aus die günstigsten Offerten gemacht worden sind.

Belagerungszustand.

Mayor Swift trifft Maßregeln, den unsicheren Zuständen in der Stadt ein Ende zu machen.

Die Bürgerschaft von Chicago befindet sich gegenwärtig in einer keineswegs angenehmen Situation, welche seit heute Morgen um 1 Uhr eingetreten und in mehr als einer Beziehung mit dem europäischen, kleinen Belagerungszustand zu vergleichen ist. Der Bedauernswerthe, welcher sich nicht Abends bei Zeiten in seiner Wohnung einschließt, umgeben von den möglichst umfassenden Vorsichtsmaßregeln zum Schutz gegen Einbrecher, hat die Wahl, auf der Straße entweder von Räubern niedergeschlagen, oder von Polizisten in Civilkleidern angehalten und „militärisch" examinirt zu werden. Die Situation, in welche er geräth, wenn diese Examination nicht zur Zufriedenheit des Beamten ausfällt, dürfte auch nicht gerade zu den angenehmsten gehören.

Bürgermeister Swift hat bekanntlich schon vor einigen Tagen die Polizei-Inspectoren angewiesen, den in letzter Zeit so furchtbar überhandnehmenden Verbrechen in der Stadt ein Ende zu machen. Da die Inspektoren sich diesbezügliche, nähere Instruktionen erbeten, so fand zunächst eine Conferenz zwischen dem Mayor, dem Polizeichef und den Inspektoren statt. Das Resultat derselben war eine Verordnung, nach welcher die Polizei für die nächste Zeit außerordentliche Maßregeln treffen soll, um den nächtlichen Räubereien ein Ende zu machen.

Der eine Theil des entworfenen Planes gelangte schon während der letzten Nacht zur Ausführung. Die Hälfte aller im Dienst befindlichen Polizisten trug Civilkleider und war über alle Stadttheile vertheilt. Die Leute sind instruirt, jeden Bürger der nach ein Uhr Nachts auf der Straße betroffen wird, anzuhalten und über Woher und Wohin zu fragen. Fällt die Antwort befriedigend aus, so darf der Bürger seiner Wege gehen, im anderen Falle hat er den Beamten nach der Station zu begleiten und sich dort zu legitimiren. Wohl wissend, daß unsere Polizei nicht aus Leuten besteht, welche die ihnen durch die Verfügung ertheilte Gewalt ausnahmslos mit Verständniß und Vernunft benützen, hat der Mayor weiter angeordnet, daß die Beamten sich der möglichsten Höflichkeit und Rücksicht zu befleißigen haben. Jede Mißachtung dieser Bestimmung soll die unnachtsichtliche Entlassung des betreffenden Polizisten zur Folge haben.

Polizeichef Brennan sprach sich über die neue Ordnung der Dinge folgendermaßen aus: „Ich hoffe, daß das Publicum die Nothwendigkeit der getroffenen Maßregeln einsehen wird. Etwas sollte und mußte geschehen, um der erschreckenden Ueberhandnahme von Verbrechern gegen Leben und Eigenthum zu steuern. Die Bürger dürfen es nicht als ene Beleidigung auffassen, wenn sie von einem Beamten angehalten und ausgeforscht werden, sondern als eine Maßregel zu ihrem Schutz."

Es mag ja gut gemeint sein und dürfte sich unter Umständen auch als wirksam erweisen, wenn obige Maßnahmen zur Ausführung gelangen. Man wählt ja von zwei Uebeln bekanntlich das kleinste. Vorkommen wird es freilich, daß Nachtwandler vor den Polizisten in Civil-Kleidern Reißaus nehmen, in der Meinung, es mit Straßenräubern zu thun zu haben, und dann von Glück sagen können, wenn ihnen eine nachgesandte Kugel nur in's Bein, anstatt in den Rücken oder den Kopf fährt. Schlimm wird es auch um diejenigen bestellt sein, welche irgendwo etwas länger gekneipt haben, als es sich für einen Bewohner der Großstadt Chicago ziemt und dann in feuchtfröhlichem Taumel nicht genau wissen wo sie eigentlich zu Hause sind. Schließlich ist es aber doch für die letzteren besser, den Rest der Nacht in der Polizeistation zu verbringen, als von Wegelagerern überfallen und ausgeplündert zu werden.

Was die städtische Geheimpolizei anbetrifft, so hat dieselbe die Weisung erhalten, alle in der Stadt befindlichen bekannten Gewohnheitsverbrecher festzunehmen und, wenn sonst nichts gegen sie vorliegt, sie unter der Anklgae der Landstreicherei processiren zu lassen. Mayor Swift will mit den Polizeirichtern ebenfalls Rücksprache nehmen, damit diese ihre alte Taktik, nach welcher sie in sehr vielen Fällen gerade die gefährlichsten Strolche nicht verurtheilen, ändern. Durch ein Handinhandarbeiten des Polizei-Departements mit den Richtern hofft man, das Verbrecherthum theils für den Winter unschädlich zu machen, theils aus der Stadt vertreiben zu können.

Feste und Vergnügungen.

Deutsche Krieger-Kameradschaft.

Die „Deutsche Krieger-Kameradschaft von Chicago" feiert heute Abend in Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., ihr siebentes Stiftungsfest, dem sich ein großer Ball anschließen wird. Unzweifelhaft wird die Betheiligung an dieser Feier von Seiten früherer deutscher Soldaten eine äußerst rege sein, um so mehr, als mehrere Kriegervereine durch besondere Delegationen vertreten sein werden. Das Programm, bestehend aus musikalischen Vorträgen, Ansprachen und allerlei anderen Unterhaltungen, ist ein außerordentlich reichhaltiges und verspricht einen durchschlagenden Erfolg. Für gute Aufnahme und vorzügliche Getränke ist Sorge getragen worden. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents pro Person, an der Kasse 50 Cents.

Hermann Loge No. 17.

In Sivers Halle, Ecke der 43. und State Str., veranstaltet heute Abend die „Hermann Loge No. 17, O. D. H. S.", ihren diesjährigen großen Herbstball, zu dem umfassende Vorbereitungen getroffen worden sind. Alle Brüder und Freunde des strebsamen Vereins sind freundlichst eingeladen. Das Comite wird dafür sorgen, daß alle Theilnehmer einen vergnügten Abend verleben. Der Eintritt beträgt 25 Cents.

Beckmann Loge 188.

Heute Abend feiert die „Beckmann Loge 188, D. O. H.", in der Central-Halle, Ecke der 22. Str. und Wabash Ave., ihr 25jähriges Stiftungsfest. Die bisherigen Erfolge des Vereins sind zur Genüge bekannt. Seine vortrefflich arrangirten Feste haben sich stets der regsten Betheiligung zu erfreuen gehabt. Darum unterliegt es keinem Zweifel, daß auch heute Abend die Besucher einen vergnügten Abend verleben werden. An interessanten Unterhaltungen aller Art, sowie an guten Getränken und Erfrischungen wird kein Mangel sein. Den Schluß des Festes wird ein gemüthliches Tanzkränzchen bilden.

Großes Preisschießen.

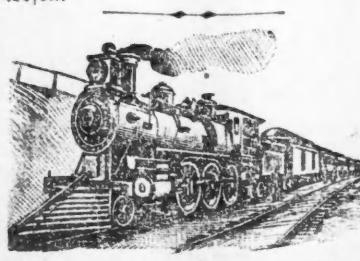
Die Betheiligung an dem großen Preisschießen, das seit dem 7. November unter den Auspicien des National-Turnvereins in der Halle No. 262 Blue Island Ave. abgehalten wird, war auch während der verflossenen Woche eine außerordentlich rege. Die besten Schützen sind, außer den bereits früher gemeldeten, die folgenden Herren: G. A. Müller mit 57 Ringen; F. H. Hesse 57; H. Meischerheim 56; W. T. Barnitzky 55; H. Langenahn 54; W. Carsten 52; R. Reinke 51 und C. A. Bühler 50. Von den Damen stehen Frau M. Hesse mit 55 und Frl. E. Schröder mit 36 Ringen obenan. Die meisten „Centrums", nämlich 84, hat Herr G. A. Müller. Das Preisschießen wird bis zum 30. November fortgesetzt werden.

Herr Yerkes abgeblitzt.

Wie gestern aus Washington hier eingetroffene Telegramme melden, hat das Bundes-Kriegs-Departement bezüglich der von der „Metropolitan"-Westseite-Hochbahngesellschaft nachgesuchten Erlaubniß, eine neue Brücke über den Fluß an der Van Buren Str. errichten zu dürfen, dahin entschieden, daß diese Erlaubniß ertheilt und der von Herrn Yerkes dagegen erhobene Einspruch zurückgewiesen wurde. Die Hochbahngesellschaft hatte im Verein mit dem städtischen Ober-Baucommissär, Herrn Jones, gemeinschaftlich um die Bau-Erlaubniß für die Errichtung dieser Brücke beim Bundes-Kriegsminister nachgesucht. Wie Ober-Baucommissär Jones gestern erklärte, habe er zwar noch nicht das „Permit" von Wahington erhalten, aber er habe schon seit einiger Zeit aus gewissen Andeutungen gewußt, daß die Entscheidung des Kriegsdepartements zu Gunsten der Metropolitan-Hochbahngesellschaft ausfallen würde. Letztere hat sich verpflichtet, zum Bau der Brücke $4500 im Voraus herzugeben, vorausgesetzt, daß die Stadt aus ihrem Brücken-Baufond $25,000 zum Bau dieser Brücke an der Van Buren Str. verwendet.

Starb in der Zelle.

In einer Zelle der Ost Chicago Ave.-Station starb gestern Abend der 27jährige Schwede Emil Ram, der schon seit einigen Tagen am „Delirium Tremens" gelitten hatte und deshalb nach dem Washingtonian Home überführt werden sollte. Bevor man jedoch diese Absicht ausführen konnte, gab der Kranke seinen Geist auf. Die Leiche wurde nach John Smiths Morgue, Nr. 141 Chicago Ave., befördert, und der Coroner benachrichtigt. Ram war früher in der Wirthschaft von August Min, Nr. 234 Townsend Str., als Kellner thätig gewesen.



Ausgezeichneter Zugdienst nach dem Osten.

Die Michigan Central-Bahn, „The Niagara Falls Route", verbessert morgen ihren Dienst durch Veränderung ihrer Abfahrtszeit.

Der berühmte „North Shore Limited" (Nr. 20) fährt ab von Chicago nach New York und Boston um 4 Uhr Nachm., und der New York und Boston Special-Zug (Nr. 16) um 10.30 Uhr Vormittags.

Wegen anderer wichtiger Veränderungen sehe man nach den Fahrplänen der Sonntagszeitungen.

Schiller-Theater.

Morgen, Sonntag, wird im Schiller-Theater „Der Probepfeil", Lustspiel in vier Akten von Oscar Blumenthal, zur Aufführung gelangen. Der Verfasser dürfte dem hiesigen Theaterpublicum durch zahlreiche seiner Werke, die hier über die Bretter gegangen sind, zur Genüge bekannt sein. Herr Blumenthal versteht es meisterhaft, trotz mancher Unwahrscheinlichkeiten, die sich in seinen Stücken vorzufinden pflegen, durch elegante, gewandte Salonplauderei und spannende Handlung die Zuhörer zu fesseln und über das Ungeheuerliche hinweg zu täuschen. Die Hauptsache ist ja schließlich, daß das Publicum sich amüsirt und einen angenehmen Abend verlebt. „Der Probepfeil" ist unzweifelhaft eines der besten Werke des so überaus fruchtbaren Bühnenschriftstellers, reich an komischen Scenen und gediegener Charakterzeichnung. Die Besetzung der Rollen ist eine vortreffliche und verspricht einen durchschlagenden Erfolg. Frl. von Posgay als die geistreiche Hortense von Walneck dürfte so recht in ihrem Elemente sein. Der polnische Klaviervirtuose „Bogumil Krasinski" wird von Herrn Max Bira gegeben, während die übrigen Hauptrollen durch die Damen Frl. Beringer, Frl. Winkelsdorf, sowie die Herren Werbke, Welb, Kauer und Gehring zur Darstellung gelangen. Die Regie liegt in den Händen des Herrn Bira. Ein volles Haus steht mit Sicherheit zu erwarten. Die vollständige Rollenbesetzung stellt sich wie folgt:

Karl, Graf Dobnegg . . . . . Hermann Werbke
Gräfin Alexandra . . . . . Hedwig Beringer
Beate, ihre Tochter . . . . . Martha Winkelsdorf
Hortense von Walneck . . . . . Louise von Posgay
Baron Leopold v. d. Egge . . . . . Wilhelm Gehring
Hellmuth, sein Neffe . . . . . Franz Kauer
Bogumil Krasinski, Pianist . . . . . Max Bira
Rittmeister a. D. von Dedenroth . . . Ferdinand Welb
Spitzmüller, Professor am Conservatorium, Sigm. Selig
Asta Walboth, Sängerin . . . . . Victoria Markham
Major von Lankwitz . . . . . Helmar Lerski
Melanie von Brauneck . . . . . Clara Lipping
Charlotte, ihre Schwester . . . . . Hertha Prinzhorn
Ferdinand, Kammerdiener des Barons . Adolf Bever
Pauline, im Dienst bei Dobnegg . . . Erna Palm

Dr. Brodbecks Vortrag.

In der Nordseite-Turnhalle wird Herr Dr. Adolph Brodbeck morgen Vormittag um halb elf Uhr wiederum einen Vortrag über die Religion des Idealismus halten. Sein Thema lautet diesmal „Das Gebet." Diese Vorträge sind für Jedermann zugänglich. Der Eintritt ist frei. Zugleich wird die Sonntagsschule für Knaben und Mädchen dort abgehalten. Gesang, Belehrung und Erbauung, verbunden mit Fragen und Antworten, ist der Charakter dieser Sonntagsschule, die um halb zehn Uhr am morgenden Sonntag beginnt. Diese Schule wird zwar unter den Auspicien der Turngemeinde in deutscher Sprache abgehalten, ist aber allen Kindern zugänglich. Die Kinder bringen jedesmal ein kleines Opfer mit. Arme haben vollständig freien Zutritt. Auch den Eltern ist es gestattet, dieser Sonntagsschule beizuwohnen.

Verlängerung der Südseite-Hochbahn.

In den Räumlichkeiten der Englewood-Bank, an der 63. und Yale Str., fand gestern Abend eine Massenversammlung statt, deren Zweck die Verlängerung der Südseite-Hochbahn durch das Town of Lake war. Die Betheiligung war eine äußerst rege. Normal Park, Englewood, Eggleston und andere benachbarte Vororte waren durch zahlreiche Delegaten vertreten. Zum Schluß wurde ein Zehner-Comite ernannt, das mit den Beamten der „South Side Rapid Transit Company" in Verbindung treten und unverzüglich geeignete Schritte zur Ausführung des oben angegebenen Planes unternehmen soll.

Mordprozeß.

In dem Mordproceß gegen den Farbigen Thomas Williams wurde gestern endlich nach längeren Verhandlungen ein Geschworenen-Collegium zusammen gebracht. Nur zwei Zeugen wurden verhört, worauf sich der Gerichtshof vertagte. Williams ist beschuldigt, seinen Rassegenossen James A. Craig am Abend des 16. Mai in dem Hause No. 153 W. Jackson Str. in brutaler Weise ermordet zu haben.

Nach der Heimath.

Die Beduinen von der sogenannten „Wild East Show" am Midway Plaisance, welche sich noch hier befinden, da die Unternehmer nicht im Stande waren, ihnen den schuldigen Lohn zu zahlen, werden jetzt endlich Gelegenheit bekommen, nach der Heimath zu reisen. Gestern wurde ein Uebereinkommen zwischen den Unternehmern und den Gläubigern getroffen, nach welchem ohne Verzug $4000 flüssig gemacht werden sollen. Diese Summe reicht hin, die Forderung der Angestellten zu decken.

Deutsche Volkstheater.

Freibergs Opernhaus.

Um die erwünschte Abwechslung in ihren Spielplan zu bringen, hat die Direktion für morgen, Sonntag, den 19. Nov. die Aufführung der urkomischen Posse: „Hunderttausend Thaler, oder, Wie gewonnen, so zerronnen" in Freibergs Opernhaus angesetzt. Durch neue komische Gesangseinlagen ist die humorvolle Handlung der Posse wesentlich bereichert worden, und da die Hauptrollen auch diesmal wieder in den besten Händen liegen, so kann dem Publicum ein genußreicher Abend in sichere Aussicht gestellt werden. Wer ein paar vergnügte Stunden verleben will, der gehe morgen in Freibergs Opernhaus.

Hörbers Theater.

Im deutschen Theater in Hörbers Halle, No. 710—714 Blue Island Ave., kommt morgen, Sonntag den 19. November, die beliebte deutsche Volksoper „Der Freischütz", von Carl Maria v. Weber, in neuer, großartiger Ausstattung zur Aufführung. Dieselbe verspricht eine glänzende zu werden, um so mehr, als die Direktion für eine ganz besonders vorzügliche Rollenbesetzung Sorge getragen hat. Es läßt sich sonach mit Bestimmtheit erwarten, daß der „Freischütz" auch diesmal seine altbewährte Zugkraft üben und der Direktion morgen ein volles Haus sichern wird.

Lehnhardts Volkstheater.

Vor vollständig ausverkauftem Hause und mit einer, für ein Volkstheater ungewöhnlich reichen Ausstattung ging letzten Sonntag das bekannte Drama „Die beiden Waisen" in Wendells Opernhaus über die Bühne und errang einen durchschlagenden Erfolg. Am nächsten Sonntage bietet die Direction eine der beliebtesten Possen: „Der Goldonkel aus Californien". Das Stück ist von Herrn Lehnhardt neu bearbeitet, mit neuen Couplets ausgestattet, und wird sicherlich nicht verfehlen, das Haus ebenso zu füllen, wie die „Beiden Waisen".

* Der Teutonia-Turnverein veranstaltet heute Abend seine zweite geistig-gemüthliche Abendunterhaltung, wofür ein reichhaltiges Programm entworfen ist. Alle Freunde des Vereins sind hierzu eingeladen.

Briefkasten.

Briefe unter folgenden Chiffren liegen in der Office der „Abendpost" und wandern, wenn nicht innerhalb drei Tagen abgeholt, in den Papierkorb: A 19, A B 197 (4), B 56, B 99, B T 4 (3), C 9, C 22, C 41, C 45, C 19 (2), C 3, D 2, D 7, D 12, D 29, D 35, D 38, D 42 D 45, D W, E 9, F 41, F C 96, F C 160, F C 198, H K 3 (2), J 6, J 15, J 28 (2), J 33, J 43 (5), K 7, K 13 (4), K 17, K 27, K 36, K 37 (2), K 40, K 44 (4), K 45, K 46, K S 37 (3), M 39, M W (2), N S 13, N 21 (3), N 31, N 40, N 43 (3), N 45 (2), O 6, O 7 (3), O 8 (25), O 9 (2), O 16 (2), O 19 (8), O 22, O 28 (11), O 12, O 44, O 45 (7), O 49 (3), O 8 (4), O 12, O 21 (14), O 26, O 42, R 23, R 25 (2), R 31, R 36, R 39, R 40 (2), R 43, S 9, S 19 (3), S 22 (6), S 25 (2), S 26, S 29 (2), S 30 (3), S 31 (2), S 33 (38), S 35, S 37 (13), S 44, 47 (6), U 7, U 34, U 40, U 46, U 50, T J.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Charles Gersh, Minnie Streving, 37, 35.
Edwin Smeeth, Jennie Harwood, 31, 24.
Hermann Frieske, Anna Bothe, 36, 30.
Albert Schultz, Annie Helwig, 21, 20.
Hermann Nessel, Hilda Kunquist, 28, 22.
Frank Schultz, Anna Heinz, 28, 16.
Joseph Klinger, Antini Ritz, 23, 19.
Gustav Gubbe, Minnie Isenberg, 23, 22.
John Kraemer, Eva Heinz, 55, 50.
Karel Pechek, Johanna Odenwalova, 42, 40.
Frank Dolan, Elizabeth Lamb, 56, 47.
Peter Christensen, Emma Anderson, 30, 30.
Johann Lange, Kirsten Gregersen, 23, 18.
Thore Dalberg, Minnie Johnson, 36, 26.
Bernhard Kronenberger, Mary Openrath, 27, 19.
George Weeks, Lena Lampenstaufer, 29, 17.
Peter Strong, Dina Bayrel, 18, 20.
Garrett Roach, Mary Ann Broughten, 22, 22.
William Hill, Lizzie Gregoev, 30, 29.
Charles Kalisewski, Emma Rejewska, 22, 19.
Henry Yucill, Clara Claire, 25, 24.
George Summers, Jessie Rattray, 30, 18.
Carl Eiermann, Francis Ganih, 40, 42.
Curt Goerlitz, Mary Stapelman, 30, 25.
Bud Bronson, Mary Renning, 24, 19.
John Rae, Mattie Hansen, 35, 35.
Martin Helms, Elisabeth Pilgrim, 24, 20.
Emil Johnson, Josephine Matson, 26, 26.
Henry Eisner, Adelie Langenhahn, 49, 52.
Edward Brady, Louise Phelan, 28, 27.
Homer Raymond, Blanche Seurs, 39, 21.
Louis Feinberg, Mamie Rich, 35, 24.
Alex Lyons, Annie Hughes, 33, 24.
Isaac Hunniford, Mabel Rook, 21, 19.
Harry Hopkins, Carrie Dee, 25, 26.
Nicolaus Wiebers, Bertha Manslof, 54, 34.
Johann Krogmoe, Ella Waite, 25, 33.
James O'Connell, Maggie Kerma, 35, 26.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Sophia Appelhans, 254 N. May Str., 74 J.
Theodor Heymann, 3558 Halsted Str.
Carl Todtleben, 389 North Ave., 19 J.
Albertine Krueger, 378 W. North Ave., 36 J.
Augusta Dreßler, 727 Peterson Str.
Maria Evers, 4840 Bishop Str., 44 J.
Georg G. Ernst, 791 Ogden Ave.
John Richard Kusse, 57 Wade Str., 4 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern folgende ausgestellt: George Regarry, vier 1stöck. Frame Cottages, 7009—17 Bishop Str., $4000; W. S. Jaslyn, zwei 3stöck. und Basement Brick Flats, 145—147 46. Str., $8000; Swift & Co., 2stöck. Brick Market, 1333—41 W. Madison Str., $16,000; H. J. Fitzgerald, 1stöck. Brick Anbau, 407—411 Wells Str., $5000; C. H. Mathaway, 2stöck. und Basement Brick Flats, 714 Turner Ave., $4000; F. H. Bestian, 2stöck. und Basement Brick Flats, 1230 W. Congreß Str., $3000; Edw. Wernick, 3stöck. und Basement Brick Flats, 372 Mohawk Str., $4500; John Callacan, 3stöck. und Basement Brick Flats, 250 Belden Ave., $3000; Charles Plummer, 2stöck. und Basement Brick Flats, 508 Drummond Ave., $4500; P. M. Hansen, 3stöck. und Basement Brick Flats, 1173 N. Clark Str., $8000; J. Jacobson, 3stöck. und Basement Brick Flats, 343 Maxwell Str., $7000; M. Fisher, 3stöck. und Basement Brick Flats, 112 Gurlen Str., $5000; B. Daab, zwei 3stöck. und Basement Brick Store und Flats, 873—875 W. Superior Str., $4500; W. Sharp, 2stöck. und Basement Brick Flats, 2067 Jackson Str., $2800; E. R. Smith, 2stöck. und Basement Brick Flats, Victoria, nahe 93. Str., $2000; George Hutchinson, Brickwand, 198 S. Desplaines Str., $3000.

Marktbericht.

Chicago, den 17. November 1893.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Beeten, $1.00—$1.25 per Barrel.
Sellerie, 5—15c per Dutzend.
Neue Kartoffeln, 50—55c per Bushel.
Zwiebeln, $1.00—$1.50 per Barrel.
Kohl, $1.25—$1.50 per Kiste.

Geflügel.

Hühner, 7—8c per Pfund.
Truthühner, 9—10c per Pfund.
Enten, 8—9c per Pfund.
Gänse, $6.00—$7.00 per Dutzend.

Wild.

Mallard Enten, $2.00—$2.25 per Dutzend.
Kleine Enten, 75c—$1.00 per Dutzend.
Schnepfen, $1.00—$1.25 per Dutzend.
Prairie-Chicken, $3.00—$3.25 per Dutzend.
Rebhühner, $3.00—$3.25 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter, 25—26c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 10—11c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 20—21c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $2.00—$3.50 per Barrel.
Messina-Citronen, $4.00—$4.50 per Barrel.

Heu.

Nr. 1, Timothy, $10.50—$11.00.
Nr. 2, $9.50—$10.00.

Neuer Hafer.

Nr. 2, 30—31c. Nr. 3, 29—30c.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem hiesigen Postamt eingelaufenen Briefe. Falls dieselben nicht innerhalb zwei Wochen, vom heutigen Datum an gerechnet, abgeholt werden, werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

Chicago, den 18. November 1893.

561 Abeles Julia, 562 Abramowsky J, 563 Aichberger Felix, 564 Albach Wm, 565 Algroß S, 566 Aloysius Wiktor, 567 Andinis Antonia, 568 Asmussen Minna, 569 Auguste Mrs.

570 Baiorinas Wincenty, 571 Baczynski Jan, 572 Balandes Mr, 573 Banaezkiewiz Mared, 574 Batschkus G, 575 Baunt Adam, 576 Baran Emil, 577 Barrels Anna, 578 Bautel Frank, 579 Bazacie Stiglie, 580 Becken Mrs, 581 Becker Marie, 582 Becie Mitov, 583 Beier Wm, 584 Belan Max, 585 Beneta Joseph, 586 Bergen Geo, 587 Berlitis D, 588 Berthold Wm, 589 Bermann Mr, 590 Beulwitz Alfred von, 591 Besser Eva Mrs, 592 Bezlinek Franz, 593 Billwachs Franz, 594 Belbovsky Mr, 595 Bohn Louis, 595 Borgmann Theodor, 597 Borodin Wasils, 598 Bortkiewicz Jozef, 599 Bottcken G, 600 Bottcher Otto, 601 Boucher Mrs, 602 Breitenreiter Mrs, 603 Brehfen John, 604 Brenner Anna, 605 Brockmann Carl, 606 Bresler E, 607 Brau Jacob, 608 Brezins Jan, 609 Bandziv A, 610 Brisch Jacob, 611 Brezeski Wojciech, 612 Brzoska Weronke, 613 Briczynski Ludwick, 614 Bulik Frank, 615 Burkner Julius, 616 Byron Enoch.

617 Cap Josef, 618 Capell Carl, 619 Capellen Gust Meier, 620 Caplan Harries, 621 Castner August, 622 Cepak Vaclav, 623 Charal Scholem, 624 Charlot H, 625 Christen Ludwig, 626 Cieslik Thomas, 627 Ciolek Franziska, 628 Cohen C, 629 Cohen L, 630 Cohen Otto, 631 Colls Carl, 632 Cornitsen Nicolaus, 623 Coryto Jan, 624 Cpiela Wojciech, 625 Cruziek Franz, 626 Cuculich Anna, 627 Cutek Jozef.

628 Damlos Heinrich, 629 Damps Michael, 640 Danicovez Wladeimer, 641 Deckwert Robt, 642 Delmhorst W, 643 Delisimanovic Marhya, 644 DeMonjosi Serge, 645 Davidoff John, 646 Dierke Chas Prof, 647 Dietz Wm, 648 Dittmer Eduard, 648 Dopierata Konstanya, 650 Dueben Rose Miß, 651 Dujsen M L, 652 Dußa Michael, 653 Dzurovejak Andro.

654 Ebert Karl, 655 Emerling Frank, 656 Erhardt Fr, 657 Ertle Martin, 658 Engulen Susanna, 659 Ewald Frank.

660 Fedden Johanna, 661 Felewech Constanta, 662 Felong Simon, 663 Finder Jakob, 664 Finerer [illegible], 664 Fitzli Bertha, 666 Fischer A A, 668 Fischer Frank 668 Frank Kurt O, 669 Fraine F, 670 Fred Jacob, 671 Friedman L, 672 Friedman Sal, 673 Frenkel Mendel, 674 Fritz Gust, 675 Frolich Alexander, 676 Frie Stephan J B.

677 Gabriel Elise, 678 Gal Franciszek, 679 Gal Macij, 680 Gallas W, 681 Gansel Paul, 682 Gardner Ernst, 683 Gardner Jacob, 684 Gawiadziß Maik, 685 Gaßner Carola, 686 Gaßner Herv, 687 Gebardt Otto, 688 Gebardt L, 689 Godlewski Marcin, 690 Geiger Lina, 691 Gelbgießer Ziak, Geogievick Michael, 693 Giefiler H, 694 Giepp Peter, 695 Glaßner Robt, 696 Glida Jacob, 697 Glickman Mr, 698 Gluckman Jos, 699 Gluck J, 700 Goldschmidt Julia, 701 Goldschmidt Ida, 702 Gorsicke H, 703 Gootysjectes Jos, 704 Gordon S, 705 Graf Ed, 706 Graf J J, 707 Graßmann Bertha (2), 708 Greeseberg Abe, 709 Greenblatt S, 710 Grist Kilian, 711 Grothe A, 712 Gwiazdovski Mary, 713 Grzyl Franceßek, 714 Grunst Lina, 715 Grzybowski Frank, 716 Guzdziot Jan, 717 Guzy Franc, 718 Gyulik John.

719 Haas Chas, 720 Hagele Gedez, 721 Hagele Gert, 722 Habnaza E R, 723 Hablnac John, 724 Haittner H M, 725 Haller Franz (2), 726 Hartmann Geo, 727 Harnecke Wojciech, 728 Hartog John E, 729 Hau August, 730 Hausler Pauline, 731 Heckert Marie, 732 Heiler Jacob, 733 Heidemann Carl, 734 Hillman Mr, 735 Hendricks E, 736 Herder R H, 737 Herenreich M, 738 Hering Rudof, 739 Hermsdoerfer Martha, 740 Herion Alexander, 740 Hielich Johan, 742 Hoffstatter Josefine, 743 Hofski A, 744 Horetwik Isidor, 746 Hoßt Adam, 747 Hrzanos Kazimer, 748 Huber Josef, 749 Huber Hattie, 750 Hunger Paul, 751 Husak Jos.

752 Island Chas, 753 Illiner Emanuel, 754 Imhof Martin.

755 Jochliale Mr (2), 756 Jakubowski Anton (2), 757 Jakoby John, 758 Jandt Miß, 759 Janikozki Felix, 760 Janichi Jochan, 761 Jasko Jan, 762 Jaremia Mr, 763 Jaros Jos, 764 Jasinski John, 765 Jozarak Martin, 766 Jaster Marthin, 767 Jilma Josef, 768 John Mr, 769 Johnsot Fannie, 770 Josef Wictor, 771 Jozwiak Anton, 772 Jozwik Martin, 773 Juede Walther.

774 Kacena John, 775 Kacer Vaclav, 776 Kaczor Michael, 777 Kaemmerer Walter (4), 778 Kalisch A, 779 Kamin A, 780 Kamedulski Walenty, 781 Kappel P, 782 Kariolics Mattio, 783 Karp Sam, 784 Kapinska Bronistace, 785 Kasialiawckis Jos, 786 Kaistner L, 787 Kasper Josef, 788 Kaser Katie, 789 Kasprzycki Marcen, 790 Kastl Geo, 791 Katoda Jazapos, 792 Katzin M, 793 Kedrek Wilhelm (2), 794 Kedeieja Jakob, 795 Keller Carl, 796 Kempski Frank, 797 Ketsky J, 798 Kievernagel Gottfried, 799 Kißling Carl, 800 Kiswerth Emilie Miß, 801 Klemm Hans (2), 802 Knieper Anna, 803 Knoll Emma 804 Kleeman Heinrich, 805 Klajowski Mr, 806 Kobus John, 807 Kobytecki John, 808 Kobler Oscar, 809 Kohn R, 810 Komarek Jos, 811 Kopp Carolina, 812 Kopke Fritz, 813 Korsnak R Mrs, 814 Kolpacki Franz, 815 Kozpus Wendlin, 816 Kowalizik Albert, 817 Kowalcyk Jacob, 818 Koyba Stanistaw, 819 Kozeny Waclaw, 820 Kral Frank, 821 Krause August St, 822 Kremer Chas, 823 Kroeker Emma, 824 Kroft M (2), 825 Kruczkowik Rudolf, 826 Kruzich Simon, 827 Krug Katie, 828 Kugener Matheis, 829 Kummarew Albert 830 Kundrat Franz, 831 Kwiatkowka Mary.

832 Lachowitz Jos, 833 Lajos Menkino, 834 Laichi Julia, 835 Lownski Mr, 836 Leininger John, 837 Lejnon Max, 838 Lengties Geo, 839 Levenson Kalv, 840 Levin M, 841 Lippman Rath, 842 Lozzi Garbar, 843 Lawenauer Adolf.

844 Macha John, 845 Maholem Wilhelm, 846 Maksiowski Tomas, 847 Majewski Leonard (2), 848 Matheis Juren, 849 Mendel Jos., 850 Mares Jan, 851 Marck Barbara 852 Marks John, 853 Marszat Marcin, 854 Marynard Emile Mrs, 855 Maetalke Marie, 856 Mayegrone C, 867 Messenger Fred E, 858 Metlewicz Juzef, 859 Mieczkowski Raymund 860 Mika Franz, 861 Milde Jozef, 862 Milla Jacob, 863 Misie Mirka, 864 Mondrowski Michael, 865 Montika Cezsian, 866 Mondny Jozef, 867 Muller Paul, 868 Mundy H M, 869 Meynie Jacob, 870 Mudloff Leo, 871 Myrda Joze.

872 Narjils Jos, 873 Neufus, Olvis, 874 Niedzielski Adam, 875 Nillson Augusta, 876 Nitsche August, 877 Noveskmona August, 878 Nowaki Filix, 879 Nuß August.

880 Obermayer Kathi, 881 Ohlinger Sara, 882 Ostrowski Teofal, 883 Ostner A, 884 Otker Linner Mrs,

885 Paschelbel Otto, 886 Padezanin John, 887 Padolsky Harris, 888 Pakoma Wulf, 889 Paskowna Michtorya, 890 Pastewski Otto, 891 Pawlowski Frederick, 892 Pawlik Michael, 893 Pawlikowski Jozef, 894 Pawoaski Wejeick, 895 Penikow, Henry, 89 896 Peterson E L, 897 Petkovle Paul, 898 Pfleider Ernst, 899 Photopoulas Dinoysis, 900 Picard Shemann, 901 Pietsch G M, 902 Pilarski Jan, 903 Pilat S, 904 Pinansky Chas., 905 Protrowski Jan, 906 Pitchner Friedrich, 907 Pohl John Dr, 908 Pokornowska Fekla, 909 Pokriske Delv, 910 Polak Chas, 911 Powers Marie 912 Planer Ernst, 913 Prazak Josef, 914 Prasaczyk Wolbuz, 915 Prensky Jacob, 916 Praß Katharine, 917 Pelezarskiy, 918 Peipper Constanz.

919 Rabiner Mr, 920 Rabus Marie 921 Radtke Gust, 922 Radoll Aug, 923 Rockenhuß R R, 924 Reeger Mrs, 925 Reißmann Jean, 926 Remnitz Friz, 927 Remm Chas, 928 Reppert Gretchen, 929 Resnikov S, 930 Richter Anthony (2), 931 Richter Hermann, 932 Richter Henry, 933 Riegel Albert, 934 Robinson Fredrick, 935 Rosen Fr, 936 Rodenkirchen Mrs, 937 Rogaz Julinas, 938 Rohde H, 939 Ropec Jozef, 940 Rorehert Mrs, 941 Rosa Jan, 942 Rosenthal M, 943 Rosenthal Philipp, 944 Rosin Morris, 945 Roffel Anna, 946 Rosky A, 947 Roth Johann (2), 948 Rottegger Fannie 949 Rumpel Alois, 950 Rump Geo 951 Russina R F, 952 Ruthsatz Walter, 953 Ruzicka Francois.

954 Sablie Miha, 955 Sadowski Jozef, 956 Salzinger Max, 957 Samuels M, 958 Sankler Gertrud, 959 Sanger L J, 960 Sanjohn Marie 961 Sappelt Alfrid, 962 Sarema Geo, 963 Schaefers Aug, 964 Schofer Leonhard, 965 Schaub Franz (2), 966 Schellenberg Richard, 967 Schendel John, 968 Schewerofsko Albert, 969 Schimpefeng Carl W, 970 Schlesiger Josef, 971 Schuremann Marie, 972 Schnorr Wm, 973 Schochow Walter, 974 Scholer Melchiar, 975 Schomberg Auguste, 976 Schonhaauder Ed, 977 Schramm Alma 978 Schramm Susanna, 979 Schreiber, Wm, 980 Schroder Chr, 981 Schrader Marie 982 Schulze Ottilie (2), Schulze Fr, 984 Schumann Johann, 985 Schoab Wenzel, 986 Schwab Cäcilie, 987 Schweitzer A, 988 Schwendler Geo, 989 Schweemann Anna, 990 Schwinabeck Gust, 991 Segat Jac, 992 Selin Rojalia, 993 Senft Benjamin, 994 Settman Hetwig, 995 Sevall Miß, 996 Seynn Ida, 997 Shillo Waleska, 998 Sibizjakoff A M, 999 Silbermann Ab., 1000 Simons Albert 1001 Simon Levy 1002 Simrak Fadzi, 1003 Singer L, 1004 Singer Zicin, 1005 Sinienmeiler Gertrude, 1006 Sitter Jean, 1007 Skardis Vacler, 1008 Skayazgiris Jan, 1009 Sketh Franz, 1010 Simid Josef, 1011 Snidinger Arthur, 1012 Sorys Maks, 1013 Sowenauer [illegible], 1014 Spree Aug (2), 1015 Spendler Thressa, 1016 Speele E, 1017 Stahl, W 1018 Stahmer M E, 1019 Stande Ida, 1020 Stedrz Sophie, 1021 Stern Chas, 0022 Stollfuß Karl, 1023 Stein J, 2024 Stone Jac, 1025 Stoppler Chas, 1026 Straatz William, 1028 Strobel Leonhard, 1027 Strauß Marie, 1029 Strobel Leonhard, 1030 Sulrecht Marenka, 1031 Suloba Thomas S, 1032 Sutterle Johann 1033 Svoboda Jos 1034 Szekuley Emil.

1035 Tannos Muml, 1036 Teipel Fritz, 1037 Telten Johann, 1038 Teskke Aug, 1039 Thieme Geo, 1040 Thoming Christ, 1041 Thor Josef, 1042 Tietz Elisa, 1043 Tittika Toni, 1044 Tuchholke Julia, 1045 Tulik Mr.

1046 Ulgaß Mary Ann.

1047 Vandas Jos, 1048 Vaumann Adolf, 1049 Verauutte Durisch, 1050 Viets S L, 1051 Vighting David, 1052 Vogt Adolf, 1053 Vaß Alma, 1054 Von Perponcher Graf, 1055 Vrating Tomas.

1056 Wacker Friedrich, 1057 Wagner Geo, 1058 Wajda Maciej, 1059 Walters Mathilda, 1060 Walukiewicz Franzis, 1061 Warneke William, 1062 Warnholz Oscar, 1063 Washer Henry A, 1064 Waszak Stefan, 1065 Weilmann J, 1066 Weigand Mary, 1067 Weiß Franz, 1068 Weiß Hermann, 1069 Wentland Aug, 1070 Wenzel Emil, 1071 Werbker M, 1072 Werner Victor, 1073 Wertheimer G D, 1074 Westendorf Emma, 1075 Westermann Bernard, 1076 Widule W, 1077 Widypio Powell, 1078 Wineke Sina 1079 Wilee G W, 1080 Wibezak Francize 1081 Witt Christiane, 1082 Witte Anna, 1083 Wittke Olga, 1084 Woehlke Barbara, 1085 Wohlfahrt Geo, 1086 Wohlfahrt Bertha, 1087 Wojnowski Walenty, 1088 Wolf Mr, 1089 Wolf Sam, 1090 Wolfram Dr, 1091 Wondreck Franz 1092 Worle Mary, 1093 Wortz Slome 1094 Wojnowsky Walenty, 1095 Wustner Gust.

1096 Zazac Stanislaus, 1097 Zapotoena Magdalena, 1098 Zatezalo Malec, 1099 Zdziebto Bartomien, 1100 Zednik Franz, 1101 Zegazda Ferdinand, 1102 Zeleznikar Malija, 1103 Ziecenkenne Wilhelm.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende anhängig gemacht: Marie gegen Frank G. Cook, wegen Trunksucht; Laura gegen Herbert C. Eldridge, wegen Ehebruchs; Elizabeth gegen William Beye, wegen Verlassens.

Folgendes Ehescheidungs-Decret wurde gestern ausgestellt: Effie A. Moe von Hugh Lachlan, wegen Verlassens.

Abendpost.

rscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

erausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

Abendpost"=Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1493 und 4046.

reis jede Nummer..........1 Cent
reis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
urch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
ährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
ährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Schöpfungen der Gesetze.

Den schlechten Zeiten ist nunmehr uch der Spiegelglas=Trust erlegen. Da wegen der Stockung in der Bauthätigkeit die Nachfrage nach den besseren Fenstergläsern sehr gesunken ist, so ohnt es sich nicht mehr, alle Glaswerke in Thätigkeit zu erhalten. Nun ritt an die leistungsfähigsten Fabriken ie Frage heran, ob sie von ihren veresserten Betriebseinrichtungen vollen Gebrauch machen, oder den veralteten Anlagen zuliebe halb feiern und Geld erlieren sollen. Früher lag ihnen viel aran, die Preise nicht sinken zu assen, und deshalb schleppten sie die „Kleinen" mit, obwohl das viel kostete. Jetzt ist es ihnen hauptsächlich darum u thun, die Absatzgelegenheien zu vermehren, was wiederum nur adurch geschehen kann, daß die Preise eruntergesetzt werden. Da sagen denn ie Großen im Bewußtsein ihrer Stärke, daß sie sich durch „Abmachungen" nicht länger binden wollen. Wer mit ihnen nicht concurriren könne, der müsse eben am Wege liegen bleiben. Der Glastrust ist somit aus denselben Gründen aufgelöst worden, wie einige Tage früher der Stahlschienentrust.

Es beweist dies u.A., daß die Krisis, unter der das Land seit dem Sommer u leiden hat, zumTheil auch derRaubzoll=Wirthschaft zu verdanken ist. Hätten die übermäßig hohen Zölle die Gründung großer Trusts nicht geradeu herausgefordert, so wäre derMarkt nicht mit künstlich vertheuerten, und olglich auf die Dauer unverkäuflichen Waaren überladen worden. Zu spät sehen die Preistreiber selbst ein, daß sie Zustände zu schaffen versuchten, die ebenso wenig haltbar sind, wie der ..ige Krieg. Gerade wie die Soldaten mit der Zeit nicht mehr plündern können, weil nichts mehr da ist, so läßt sich auch aus den Consumenten schließlich nichts mehr „herausschinden", weil sie nichts mehr kaufen können. Auf die Länge der Zeit können nur Gleichwerthe gegen einander ausgetauscht werden. Wenn beim Handel die eine Partei immer und immer wieder von der anderen übervortheilt wird, so hat sie zuletzt nichts mehr, um das sie betrogen werden kann. Wird also den Landwirthen u.s.w. für ihre Erzeugnisse andauernd weniger gegeben, als sie nach dem eigentlichen Standard oderWerthmaß erhalten sollten, so hört am Ende ihre Consumfähigkeit auf. Es tritt eine Stockung ein, die nur dadurch beseitigt werden kann, daß ein Ausgleich der Werthe herbeigeführt wird. Mit anderen Worten heißt das: Der Bauer darf für seine Kartoffeln nicht weniger, und der Schlotjunker darf für seine Schienen nicht mehr erhalten, als sie thatsächlich werth sind. Nur ein ehrlicher Handel läßt sich fortgesetzt aufrecht erhalten.

Es folgt hieraus des Weiteren, daß das Volk sehr unklug handelt, wenn es Einzelnen die Macht gibt, Syndicate, Ringe, oder Trusts zur willkürlichen Vertheuerung gewisser Waaren zu gründen. Wenn auch alle derartigen Verschwörungen wieder zusammenfallen, so können sie doch genug Schaden anrichten. Sie würden aber ganz unmöglich sein, wenn der Staat sich aller Einmischung in die Privatwirthschaft enthielte und es jedem Bürger überließe, zu kaufen und zu verkaufen, wo es ihm beliebt. Daß die Monopolisten unter dem Drucke der Zeiten schließlich klein beigeben mußten, ist ein schwacher Trost für Diejenigen, die unter ihrem Uebermuthe zu leiden hatten.

Aus dem hohlen Fasse.

Im Cabinet des Präsidenten Cleveland sitzen bekanntlich lauter Rechtsgelehrte. Einige derselben gelten sogar für Autoritäten. Der Staatssecretär, der frühere Bundesrichter Gresham, wird allgemein für einen so vorzüglichen Juristen gehalten, daß er wiederholt für den höchsten Gerichtshof in Vorschlag gebracht worden ist. Auch der eigentliche Rechtsberather der Regierung, der Generalanwalt Olney, erfreut sich als Rechtskenner eines bedeutenden Rufes. Dennoch werden der Administration in manchen Zeitungen immer wieder Absichten oder gar Befehle untergeschoben, die nur dann von ihr ausgehen könnten,wenn ihr die Verfassung und die Gesetze der Ver. Staaten gänzlich unbekannt wären.

Da soll sich der Präsident herausgenommen haben, ohne Zustimmung des Congresses einer befreundeten Regierung — nämlich der provisorischen in Hawaii — den Krieg zu erklären. Oder er soll dem neuen Gesandten in Hawaii Vollmachten gegeben haben, die einen bloßen Consularbeamten zum Oberbefehlshaber über die amerikanische Fotte erheben, und infolge dessen gesetzwidrig sein würden. Der alte Dick Thompson aus Indiana, der früher einmal Flottensecretär war und sich nachher von den Panamaschwindlern ein Jahresgehalt von $25,000 für seinen „Einfluß" bezahlen ließ, hat die Dreistigkeit, die Administration belehren zu wollen, nach welchen Gesetzen sie sich zu richten hat. Denselben Ton stimmen Dutzende von Zeitungsschreibern an, die sich für juridische Leuchten halten, weil sie die Revidirten Statuten in einer Trödelbude erstanden und einen Blackstone von ihrem Vorgänger geerbt haben. Die Hochweisen sind überzeugt davon, daß Grover Cleveland seine Amtsbefugnisse weit überschritten, seinen Eid gebrochen und sich gegen die Verfassung schwer vergangen hat. Sie sehen deshalb einem „Impeachment"=Verfahren entgegen, d. h. der schimpflichen Absetzung des Präsidenten durch den Congreß!

Und worauf stützt sich die gelehrte Kritik der überaus gründlichen Verfassungs= und Rechtskenner? Sie haben nicht eine einzige Zeile der Weisungen zu Gesicht bekommen, welche die Regierung dem neuen Consularbeamten für Hawaii gegeben hat. Der Wortlaut oder auch nur der Sinn der Mittheilungen, welche der provisorischen Regierung gemacht worden sind, ist noch nirgends veröffentlicht worden. Bekannt ist nur, daß der Staatssecretär in einem Berichte an den Präsidenten die Mitwirkung der amerikanischen Flotte bei der „Revolution" in Hawaii streng getadelt und es als wünschenswerth bezeichnet hat, daß die Ver. Staaten ihr Unrecht wieder gut machen. Und das soll genügen, um den Präsidenten und alle seineBerather entweder für Dummköpfe oder für Verbrecher zu erklären! Die Leute, die den Patriotismus gepachtet haben, scheinen dem Auslande zeigen zu wollen, wohin die blinde Parteiwuth führt.

Das Nürnberger Recept.

Was Einer nicht hat, das kann er nicht gut übertragen. Wer selbst die Stimmen der Deutschen nicht kriegen kann, der kann sie wahrscheinlich noch viel weniger einem Anderen übergeben. Deshalb ist wohl die Annahme irrthümlich, daß John Hopkins das „deutsche Votum" förmlich mit sich fortreißen wird, wenn er aus Washington einem seiner deutschen Freunde die Ernennung zum Postmeister von Chicago mitbringen kann. Ob der besagte deutsche Freund des Herrn Hopkins die Postmeisterstelle erhält oder nicht, ist neun Zehnteln der deutsch=demokratischen oder =unabhängigen Stimmgeber durchaus gleichgiltig. Falls er sie braucht, so wird sie ihm Niemand mißgönnen. Aber warum sich das Deutschthum gerade durch seine Ernennung geehrt fühlen, oder gar aus Freude über dieselbe dem Herrn John Hopkins zujubeln sollte, ist beim besten Willen nicht einzusehen.

Die deutschen Stimmgeber sind von den amerikanischen, irischen, tschechischen oder skandinavischen in einem Punkte nicht verschieden: Wenn sie einen Führer haben wollen, so suchen sie ihn selbst aus. Sollten sie aber bei irgend einerGelegenheit eineBegeisterung für den deutschen Freund des Herrn Hopkins an den Tag gelegt haben, so muß dies der „Abendpost" entgangen sein.

Lokalbericht.

Gestrige Unglücksfälle.

Der 17jährige James Rice wurde gestern Nachmittag an der 61. Straße, bei dem Versuche, von einem Zuge der Lake Shore=Bahn herunterzuspringen, überfahren und auf der Stelle getödtet. Der Verstorbene wohnte in dem Hause Nr. 336 Bristol Str.

Bei einer scharfen Biegung an der Madison Str. und Campbell Ave. stürzte gestern der 43jährige Fuhrmann John Dieber, ein Angestellter der Westside Brewing Company, von dem Wagensitze auf das Straßenpflaster herab. Er wurde nach dem County=Hospital befördert, wo die Aerzte eine Verstauchung des Rückgrats constatirten. Dieber ist verheirathet und wohnt mit seiner Familie Nr. 75 Rumsey Str.

An der Ecke der Superior und Wells Str. wurde gestern Nachmittag der kleine dreijährige Arthur Tobin von einem unbekannten, etwa 12jährigen Knaben, der sein Pferd scheinbar nicht in Gewalt hatte, niedergeritten und leicht am Kopf verletzt. Man brachte das Kind nach der Wohnung seiner Eltern ,Nr. 106 Wells Str., wo ihm sofort ärztliche Hilfe zu Theil wurde. Der unvorsichtige Reiter war eiligst davongeritten, ohne sich um sein Opfer zu kümmern.

Brandstifter in Ravenswood.

Die Bewohner von Ravenswood befinden sich über mehrere Brandstiftungen, die dort während der letzten Zeit vorgekommen sind, in großer Aufregung. Leider hat es bisher in keinem Falle gelingen wollen, der Thäter habhaft zu werden. In der vorletzten Nacht brach an zwei verschiedenen Stellen fast zu gleicher Zeit Feuer aus. Zuerst brannte ein Stall nieder, der auf einem freien Platze stand, und bald darauf schlugen dieFlammen aus einem unbewohnten zweistöckigenHause an der Palmer Str. hervor. Während die Feuerwehr noch in voller Arbeit war, wurde ein Mann beobachtet, der sich in ein anderes leerstehendes Haus schlich und augenscheinlich keine gute Absicht hatte. Es gelang leider dem Kerl, seine Flcht zu bewerkstelligen. Man vermuthet jedoch, daß es auch auf eine Brandstiftung abgesehen wär.

Die McGrath=Mortell=Bande.

William Mortell, James O'Keefe und William Collins, die drei letzten noch lebenden Mitglieder der notorischen McGrath=Mortell=Bande, wurden gestern Morgen von Richter Bradwell unter der doppelten Anklage des versuchten Einbruchs und des Tragens von Einbrecherwerkzeugen, dem Criminalgericht überwiesen. Sie waren am 27. October in South Elmhurst unter dem Verdachte, Frachtwagen der Wisconsin Central=Bahn beraubt zu haben, verhaftet worden. In ihrem Besitze fand man, außer mehreren geladenen Revolvern, eine Menge Einbrecher=Werkzeuge der verschiedensten Art.

Im neuen Bett.

Eine der wichtigsten Arbeiten, die in Verbindung mit dem Drainage=Canal gethan werden mußten, ist gestern beendet worden. Gegen Mittag wurde in der Nähe der Brücke der Santa Fe=Bahn die schmale Bahnbank durchstochen, welche den Desplaines=Fluß an jener Stelle in seinen Ufern festhielt, und der Strom ergoß sich in das neue Bett, an welchem seit einer Reihe von Monaten mit Eifer gearbeitet worden ist. Der Durchstich ist zwei Meilen lang und 200 Fuß breit; er hat den Zweck, dem Fluß, der in jener Nachbarschaft mehrere Krümmungen machte, träge in seinem Bette dahinfloß und jedes Frühjahr über seine Ufer trat, eine stärkere Strömung zu verschaffen und den Ueberschwemmungen ein Ende zu machen. Infolge der letzteren bahnten sich die ausgetretenenWassermassen stets einen Weg nach dem Chicago=Fluß, veranlaßten diesen, ebenfalls zu steigen, und dadurch wurden die Schmutzlager aufgewühlt und in solchen Quantitäten dem See zugeführt, daß sie mitunter sogar bis in die Einlaß=Oeffnungen der städtischen Wasserwerke drangen.

Ganz wird das Austreten des Desplaines=Flusses durch das neue Bett noch nicht beseitigt sein, doch wenn die Canalarbeiten weiter fortgeschritten sein werden, hört jede Möglichkeit einer Verbindung zwischen dem Desplaines= und Chicago=Fluß auf, und selbst beim höchsten Wasserstande würden die neuen Dämme dieFluthen des ersteren zusammenhalten.

Frau Webb=Kohn.

Frau L. Webb=Kohn, eine junge Dame mit sehr guten Umgangsformen, war vor ungefähr zwei Monaten aus New York nach Chicago gekommen. Sofort nach ihrer Ankunft miethete sie in dem Logirhause von Frau E. A. Napier, No. 95—99 Dearborn Ave., ein Zimmer, und verbrachte die ersten Wochen damit, sich eine Stellung als Klavier= und Sprachlehrerin zu suchen. Dabei gingen der jungen Frau die Baarmittel aus, bevor sie genügendSchüler hatte. Da sie aber mehrere Koffer mit werthvollen Kleidern und Effekten mitgebracht hatte, so trug die Eigenthümerin des Hauses kein Bedenken, ihr Credit anzubieten und sie zum Bleiben aufzufordern. FrauWebb=Kohn fand nach sechs Wochen eine andere, billigereWohnung und theilte dies der Hausfrau mit, hinzufügend, daß sie die Absicht habe, einen ihrer Koffer mit Kleidungsstücken so lange in Pfand zu lassen, bis sie im Stande sei, die inzwischen auf $43 aufgelaufene Schuld zu bezahlen. Die Logirhauseigenthümerin machte vorerst weiter keine Einwendungen, und Frau Webb=Kohn zog am anderen Tage aus, ihr gesammtes Eigenthum, bis auf einen großen Koffer, den sie zurückließ, mit sich nehmend.

Nachträglich stiegen aber der Frau Napier Bedenken darüber auf, ob der Koffer und sein Inhalt genügendeSicherheit für ihre Forderung bieten würden, und sie öffnete deshalb den Koffer. Derselbe enthielt nur einige Kleider, und so glaubt sich Frau Napier betrogen und ließ ihre frühere Mietherin verhaften.

Gestern stand in Folge dessen Frau Webb=Kohn vor Richter Kersten. Die Verhandlung gestaltete sich sehr günstig für die Angeklagte. Ihre schließliche Freisprechung wurde offenbar vom Publicum mit großer Befriedigung aufgenommen.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Der Grundeigenthums=Verkauf in Hollywood, Großdale und Riverside war während der verflossenen Woche ein äußerst lebhafter. Eine Compagnie, welche die genannten Ortschaften mit Gasbeleuchtung versehen wird, ist in der Organisation begriffen; eine andere Gesellschaft wird für elektrisches Licht Sorge tragen. Außerdem beabsichtigt man, über den Desplainesfluß, etwa 100 Fuß südlich von den Geleisen der Burlington=Eisenbahnlinie, eine Brücke zu bauen,wodurch eine weit bessere Verbindung zwischen Riverside und Hollywood hergestellt wird. Mit dem Bau soll baldmöglichst der Anfang gemacht ewrden. In Folge dieser Verbesserungen wird sich der Grundeigenthumsmarkt zweifellos bedeutend heben.

* Einer Depesche aus Washington zufolge soll Krupps große Kanone der Bundes=Regierung zum Kauf angeboten sein. Sie würde, falls der Kauf zu Stande kommt, bei der Armirung des Hafens von New York Verwendung finden. Wie des Weiteren verlautet, ist man im Kriegsministerium wenig geneigt, das Geschütz zu kaufen.

Umständlicher Selbstmord.

In einer etwas umständlichen Weise machte Albert Loch gestern in seiner Wohnung, Nr. 995 Walnut Str., seinem Leben ein Ende. Da er weder im Besitz eines Revolvers, noch anderer, sonst gebräuchlicher Selbstvernichtungs=Instrumente war, so nahm er seine alte Muskete, lud dieselbe mit Bleiklumpen und jagte sich eine Ladung solcher Bleiklumpen in den Kopf. Seine „Arrangements" klappten auch ganz wunderbar. Er lehnte die alte Muskete an einen Stuhl, auf dem er saß, so daß die Mündung des Rohres seine Stirne berührte, dann zog er mittels einer Strippe den Drücker, und zehn Minuten später fand man ihn todt auf dem Stuhl sitzend. Verzweiflung darüber, daß seine Frau nichts mehr von ihm wissen wollte, soll Loch in den Tod getrieben haben. Er war ihr vor Allem nicht hübsch genug, und solche Kränkung von Seiten seiner Frau war mehr, als sein Manneszherz ertragen konnte.

Feuer.

Heute Morgen um halb zwei Uhr gerieth das anderthalbstöckige Holzgebäude No. 7148 Dobson Ave. in Brand und wurde vollständig zerstört. Das Haus wurde von den Familien Goodyear und Bond bewohnt. Glücklicherweise bemerkte ein Polizist das Feuer früh genug, um die Leute wecken zu können, sonst wäre das Unglück wahrscheinlich noch größer geworden. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf $1,800.

Ungefähr um dieselbe Zeit wurde die an der Ecke von Polk und Halsted Str. befindliche Matratzenfabrik von Louis Jakobs ein Raub der Flammen, wobei auch ein im angrenzenden Stalle befindliches Pferd seinen Tod fand. Der Gesammtschaden beträgt $10,000.

Das „Knickerbocker"=Hotel, No. 279—81 S. Jefferson Str. wurde gestern Nachmittag durch ein daselbst aus unbekannter Ursache ausgebrochenesFeuer um $500 beschädigt.

In dem Holzstalle hinter demHause No. 69 Cornell Str. entstand gestern Abend ein Feuer. Der Schuppen, welcher einen Werth von etwa $50 hatte, brannte nieder. Ein Pferd, das sich in dem Stalle befand, konnte nicht gerettet werden, und der dazugehörige Wagen verbrannte ebenfalls. Das Gespann hatte einen Werth von $200.

Unter schwerer Anklage.

John A. Schurg, der Maschinist des untergegangenen Dampfers „Nevada", wurde gestern von DistriktsanwaltMilchrist und anderen Bundesbeamten einem scharfen Kreuzverhör unterworfen und darauf in eine Zelle des County=Gefängnisses gebracht. Der Gefangene steht bekanntlich im Verdachte, das Fahrzeug angebohrt zu haben, um den Eigenthümern die Versicherungssumme zu verschaffen. Er war gestern Morgen von den Hilfsbundesmarschällen T. J. Sheehan aus St. Paul und Frank F. Stanley aus Chicago dem Marschall Hitchcock ausgeliefert worden. Schurg stellt das ihm zur Last gelegte Verbrechen entschieden in Abrede und benimmt sich außerordentlich siegesgewiß. Der Proceß wird wahrscheinlich am nächsten Montage seinen Anfang nehmen. Der Verhaftete soll mehrere Complicen gehabt haben, darunter vor Allen James P. Godman, den Capitän des Schooners „AmericanUnion", der während der nächsten Tage in Chicago eintreffen wird. Godman war früher Steuermann auf der „Nevada." Sobald er in Chicago eintrifft, wird er in Haft genommen werden. Das Gesetz bestimmt für das oben erwähnte Verbrechen eine Gefängnißstrafe von drei bis zu zehn Jahren.

Kurz und Neu.

* Eine außerordentlich günstige Gelegenheit, vorzüglich gelegene Bauplätze in DesPlaines zu erwerben, bietet sich gerade jetzt, und Keiner, der seine Ersparnisse sicher und nutzbringend anlegen will, sollte sich diese Gelegenheit entgehen lassen. Denn wer in diesem Monat Bauplätze in Des Plaines kauft, erhält von den ohnehin schon billigen Preisen eine Ermäßigung von $25 für jede „Lot." Eisenbahnfahrkarten sind täglich inZimmer 12 des Hauses No. 130 Dearborn Str., und zwar unentgeltlich, zu haben.

* Harry Willis, alias Harry Ault, der Donnerstag Abend, wie bereits im gestrigen Blatte ausführlich berichtet ist, in das Materialwaarengeschäft von Max Karlsberg, No. 1239 Wabash Ave., eingebrochen war, wurde später von Richter Foster unter $2500 Bürgschaft zum Proceß festgehalten. Der Einbrecher ist ein Bruder von William Willis, der früher für Herrn Karlsberg als Clerk thätig gewesen war. Harry Willis hatte dadurch des öfteren Gelegenheit gefunden, die Einrichtung des Lokals genau kennen zu lernen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Veränderungen im Fahrplan der B. & O.

Am 19. Nov. werden wichtige Veränderungen in der Abgangszeit der Züge der B. & O. Eisenbahn stattfinden:

Der N. Y. & Wash. Vestibuled Limited, welcher jetzt um 10:45 Uhr Vormittags abgeht, wird um 10:15 Uhr Vorm. abfahren.

Der N. Y., Wash. & Pittsbg. Vestibuled Limited, jetzt um 4:55 Nachm. abgehend, wird um 7:30 Nachm. abfahren.

Der Pittsbg., Cleveland & Wheeling Limited, jetzt um 6:40 Nachm. abgehend, wird um 3 Uhr Nachm. abfahren.

Der Nacht=Expreßzug, jetzt um 9:50 Uhr Nachm. abgehend, wird nach dem 17. Nov. seine Fahrten einstellen. =sa

Der falsche Papst.

Die römische Polizei kam dieserTage einem der großartigsten Schwindel des Jahrhunderts auf die Spur. Eine Gaunergesellschaft unter Führung der französischen Gräfin Saint Arnaud (einer Enkelin des Marschalls), eines Herzogs Foscolo di Bustello und des Schriftstellers Martinucci nützte in frivolster Weise die fromme Theilnahme aus, welche die ausländischen Ultramontanen für das Schicksal des „Gefangenen im Vatikan" hegen. DieGaunerbande streute das Gerücht aus, Leo sei nicht sowohl der Gefangene Italiens, als vielmehr der unter dem Clerus verbreiteten Freimaurerei und liege in den unterirdischen Verließen des Vatikans gefangen,während ein falscher Papst (angeblich ein Dämon) in Gestalt Leos auf dem Stuhl Petri sitze. Die Gaunerbande sammelte nun Gelder, um denPapst zu befreien und nach Frankreich zu führen. Thatsächlich fiel auch eine Anzahl französischer Priester und Laien auf den Schwindel herein und spendeten erhebliche Summen für die Befreiung Leos. So gaben Monseigneurs Chai und Gleinard allein über zwanzigtausend Livres, andere Summen liefen aus allen Himmelsgegenden ein, da die Gauner überallCirculare zur Subscription verbreiteten. Auf Veranlassung des Vatikans hat die Polizei nunmehr die ganze Gesellschaft verhaftet.

Späteren Meldungen entnehmen wir: In der Angelegenheit des falschen Papstes kommen immer mehrSkandale an den Tag. Die Gräfin Saint Arnaud hatte in ihrer Wohnung eine reiche Kapelle eingerichtet, wo die Gauner die Gläubigen durch ein angeblich sprechendes Madonnenbild (hinter dem ein Spießgeselle verborgen war) übertölpelten. „Herzog Foscolo" gab sich als Gesandten von Honduras aus und betrieb Ordensschacher nach aller Herren Länder. In seiner Wohnung fand man gegen hundert Orden aller Art. Merkwürdiger Weise protestiren die betrogenen französischen Monsignori gegen die Verhaftung der Betrügerbande und schwören, alles, was die Bande ihnen vorlog, sei Wahrheit. Die Polizei stehe im Bunde mit dem Teufel und der Freimaurerei. DieFranzosen wandten sich in ihrer Einfalt an den König Humbert, sowie an den Kaiser von Oesterreich, damit dieselben zu Gunsten des Papstes einschreiten. Die Polizei hat festgestellt, daß sämmtliche Verhaftete, auch die Gräfin Saint Arnaud, bereits demVerbrecheralbum angehören.

* Professor M. M. Mangasarian spricht morgen Vormittag um 11 Uhr im Grand Opera House über das Thema: „Was ist das Gewissen?"

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—Von Yonson.
Auditorium—Country Circus.
Chicago Opera House—Walker, London.
Clark Str.-Theater—My Jack.
Columbia Theater—Robin Hood.
Grand Opera House—Richard Mansfield.
Haverlys Casino (Eden Museum)—Minstrels
Haymarket Theater—Nellie McHenry.
Hooleys Theater—A Trip to the Moon.
McVickers Theater—Thomas W. Keene.
Schiller Theater—The Other Man.
Trocadero—Musiker und Tänzer.
Windsor—The Prize Winner.

Eine Erprobung des Auslieferungsvertrags mit Rußland.

„Väterchen" hat zehn seiner von ihm mit ebenso großer wie gleicher Liebe bedachten Landeskinder, zeitweilig wenigstens, verloren. Wie telegraphisch berichtet, wurden in San Francisco zehn russische Flüchtlinge, die von Fischerbooten auf offenem Meere aufgenommen worden waren, nach ihrer Landung in San Francisco angehalten und in Haft gethan, bis eine Entscheidung der zuständigen Behörden darüber erfolgt, ob die Auslieferung an Rußland auf Grund des viel besprochenen und viel angefochtenen neuen russisch-amerikanischen Auslieferungsvertrages geschehen, oder ob in Gemäßheit der Einwanderungsgesetze die Landung nachträglich verweigert werden oder was sonst mit den armen Teufeln angefangen werden soll. Der Fall ist eigenartig und interessant in mehr als einer Hinsicht. Interessant hauptsächlich deswegen, weil die Gelegenheit zur Erprobung des erwähnten Auslieferungsvertrages durch unsere Gerichte aller Wahrscheinlichkeit nach geboten wird.

Da die zehn Flüchtlinge, russische Sträflinge, die wegen Fälschung, Mords und beziehungsweise wegen nihilistischer Agitation nach der Strafcolonie auf der Insel Saghalin verbannt worden waren, wie leicht begreiflich ist, mit Geld und anderen irdischen Gütern nur sehr spärlich ausgestattet waren, hätte man ihnen einfach in San Francisco als „Paupers" die Landung verwehren und von den Schiffscapitänen, die sie mitgebracht hatten, die Rückbeförderung nach dem Ausgangshafen verlangen können. Aber da hat die Sache eben einen Haken. Wie erwähnt, sind die Leute, die in einem sehr primitiven Fahrzeuge von der Strafinsel entflohen waren, auf offenem Meere von amerikanischen Fahrzeugen aufgenommen worden und sind daher die diesbezüglichen Paragraphen des Einwanderungsgesetzes nach Ansicht des Einwanderungs-Commissärs Stradley von San Francisco nicht anwendbar.

Einstweilen wurden die Flüchtlinge, wie erwähnt, verhaftet und zwar auf Befehl von Washington aus, wo man das Recht der Flüchtlinge, als Einwanderer auf amerikanischem Boden zu landen, mit gewohnter Umständlichkeit prüfen wird. Inzwischen wird dann vielleicht auch von Rußland aus der Antrag auf Auslieferung gestellt werden.

Die Gefangenen, welche im Stadtgefängnisse von San Francisco untergebracht sind, haben, wie man sich denken kann, nicht die geringste Lust, zu „Väterchen" zurückzukehren. Sie wissen, daß das sonst so liebevolle Väterchen, wenn es sein muß, auch väterliche Strenge walten lassen kann und die Knute und andere Unannehmlichkeiten scheinen ihnen in ziemlich deutlicher Ahnung vorzuschweben. So haben sie denn einen Aufruf an das amerikanische Volk erlassen, in welchem sie den für das besagte Volk sehr schmeichelhaften Wunsch aussprechen, lieber in amerikanischen Gefängnissen zu bleiben, als sich nach Rußland zurückbringen zu lassen, wo man sie sicher langsam zu Tode martern würde.

Es interessiren sich denn auch schon verschiedene Leute für die Gefangenen in San Francisco, denen, falls sie ausgeliefert werden sollten, in der That ein schreckliches Loos bevorstehen dürfte. So ist ein an der Chicagoer Universität docirender Russe, Professor Hourwitch, nach San Francisco gereist, um seinen Landsleuten beizustehen. Er hofft, den Beweis erbringen zu können, daß die Gefangenen politische und nicht gemeine Verbrecher sind. Auch haben schon einige Vereinigungen Sympathiebeschlüsse für die Gefangenen gefaßt.

Wenn die russische Regierung geltend macht und actenmäßige Beweise erbringt, daß einige der Flüchtlinge oder alle wegen gemeiner Verbrechen verurtheilt wurden, so sind immer noch berechtigte Zweifel zulässig, ob nicht in den russischen Gerichten ein eigentlich politisches Verbrechen zu einem gemeinen gestempelt wurde. Das russische Gerichtsverfahren hat ja bekanntlich seine sehr bedeutenden „berechtigten Eigenthümlichkeiten." Man darf also auf den Ausgang des interessanten Falles mit Recht gespannt sein.

Kostenfreie Unterschrift.

Zu den Vortheilen, welche den Chicagoern die Weltausstellung gebracht hat, gehört auch, daß man im Auslande die nettesten Dinge über Chicago erfährt und in ausländischen Zeitungen Ereignisse liest, von denen die Schulweisheit der Chicagoer sich nichts träumen läßt. So veröffentlicht die Madrider Zeitung „El Pas" das folgende heitere Geschichtchen, das den Bewohnern unserer guten Stadt Chicago, allwo sich dasselbe zugetragen haben soll, neu sein dürfte:

Vor Kurzem wurde eines der Telegraphenbureaux von Chicago von einem gut aussehenden brünetten Gentleman heimgesucht, welcher ein Ausländer zu sein schien. Der Gentleman fragte den Beamten:

„Ist dieses ein Telegraphenbureau, Sir?"

„Nicht mehr und nicht weniger," antwortete der Beamte grob.

„Ich möchte gern ein Telegramm abschicken," sagte der Fremde ruhig.

„Wirklich: Warum thun Sie das nicht?"

Der Fremde runzelte die Stirn, blieb aber ruhig.

„Wie viele Worte kann man für 25 Cents telegraphiren."

„Zehn," sagte der Beamte.

„Nur so wenig? In jedem anderen Lande darf man für 25 Cents 12 bis 20 Worte telegraphiren."

„Für einen Vierteldollar gehen 10 Worte ab und keins darüber," grunzte der Beamte. „Verlangen Sie für 25 Cents vielleicht mehr?"

In den Augen des Fremden blitzte es bedenklich auf. Aber er beherrschte sich.

„Ich darf also für einen Vierteldollar nur 10 Worte absenden, nicht wahr?"

„Ja."

„Aber die Unterschrift, die geht kostenfrei, nicht wahr?"

„Ja."

Auf dem Antlitz des Fremden zeigte sich ein eigenthümliches Lächeln, dann ergriff er die Feder und schrieb langsam:

„An den Bürgermeister der Stadt Columbus, Ohio: Gelegentlich meiner Rückkehr nach New York werde ich Ihre Stadt besuchen."

Dann kam folgende Unterschrift: „Christoph Columbus de Toledo y Larreategui de la Cerda Ramirez de Banquedano y Gante, Großadmiral von Castilien und Oberstatthalter von Indien, Marquis von Jamaica, Herzog von Veragua y de la Vega, Grand von Spanien, Senator des Königreichs, Königlicher Staatsminister a. D., Ritter des hohen Ordens vom Goldenen Vließ, des Großkreuzes Isabellas der Katholischen und des Großkreuzes des Königl. Portugiesischen Ordens de la Concepcion de Villaviciosa, dienstthuender Kammerherr Seiner Majestät des Königs Alfons des Dreizehnten u.s.w."

Als der Beamte diese Unterschrift sah und aus ihr den Charakter des Unterschreibenden erfuhr, öffnete er entsetzt den Mund und fiel auf den Rücken. Nicht nur eine 80 Worte zählende Unterschrift, sondern auch der Abkömmling des Entdeckers, Herzog von Veragua!.....

Die Geschichte ist jedenalls nur gut erfunden. An ihrer Wahrheit muß man nämlich schon deswegen zweifeln, weil, wie man den Herzog von Veragua in Chicago kennen lernte, er sicherlich auch die zehn Worte der Depesche „kostenfrei" gehabt hätte, indem er sie einfach dem Uncle Sam, dessen Gast er war, hätte „aufschreiben" lassen.

Kurz und Neu.

* Die „Illinois State Federation of Labor" in Galesburg vertagte sich gestern bis zu ihrer nächstes Jahr in Belleville stattfindenden Versammlung. Folgende Beamten wurden für das kommende Jahr erwählt: M. H. Madden, Chicago, Präsident; C. T. Salesbury, Galesburg, Vicepräsident; J. W. H. Rippe, Alton, Secretär und Schatzmeister.

* Richter Dunne erließ gestern einen Capias-Befehl für die Verhaftung von Theodore Cerasimos, der früher ein Mitglied der Commissionsfirma „Cerasimos & Maltzos" war. Der Kläger ist ein gewisser William Luske, ein Agent für die Chicago Fruit Auction Co., von dem Cerasimos des Betruges beschuldigt wird.

* **Wer deutsche Arbeiter, deutsche Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".**

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Agenten für Zeitschriften und andere Sachen. 363 Larrabee Str., eine Treppe. suto

Verlangt: Guter Schuhmacher, junger lediger Mann, stetiger Platz. 119. Str., Whiting, Ind., bei Hermann Stein.

Verlangt: Ein junger Mann, der gut Butchershop tenden kann. 178 28. Pl.

Verlangt: Ein junger Mann für allgemeine Küche- und Hausarbeit. 108 Sherman Str.

Verlangt: Ausläufer und Collektor, dauernde Beschäftigung, $5 Sicherheit erforderlich. 2058 48. Str.

Verlangt: Ein guter Brodbäcker als Vormann, nur ein nüchterner und zuverlässiger Mann braucht vorzusprechen. 4930 S. Ashland Ave.

Verlangt: Ein guter Cakesbäcker. Vorzusprechen Sonntag Vormittag 2707 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein Mann, der Pferde besorgen kann. 91 Wells Str., oben.

Verlangt: Ein guter Tabak-Stripper. 326 E. 22. Str. dsfa

Verlangt: 100 Arbeiter für das neue Universitäts-Gebäude in New Orleans, auch für Quai-Arbeiten und Schwellenlegen im Süden. Billige Tickets nach Memphis, New Orleans und allen südlichen Punkten über directe Eisenbahnlinien, in Roß Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. 13nolm

Verlangt: 100 Arbeiter für das neue Universitäts-Gebäude in New Orleans, auch für Quai-Arbeiten und Schwellenlegen im Süden. Billige Tickets nach Memphis, New Orleans und allen südlichen Punkten über directe Eisenbahnlinien, in Roß Labor Agency, 21 S. Market Str., oben. 7nolm

Verlangt: Erster Classe nüchterne, intelligente deutsche Agenten. Beste Gelegenheiten für die richtigen Männer. 234 LaSalle Str., Zimmer 41. 4. Flur. 23agbw

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustiger Bote" Kalenders für 1894. H. Krause, 203 Fifth Ave. 18spbw

Verlangt: Energische Agenten von gutem Rufe, um Actien eines Bau- und Leih-Vereins erster Classe zu verkaufen. Der Bauverein kann irgend eine Prüfung bestehen. Sprecht vor oder adressirt: Secretär, 909 Ashland Block, Chicago. 27olm

Verlangt: Agenten für eine ganz neue, schnell verkäufliche, patentirte Erfindung; nur von Agenten verkauft; guter Verdienst, keine Concurrenz. Postmuster 25c. The Ohio Novelty Co., D. 170, Cincinnati, O. 4aulj

Verlangt: Ein lediger Mann, welcher mit Pferden umgehen kann und Hausarbeit besorgt. Nachzufragen Sonntag oder Abends, 58 Heine Str.

Verlangt: Erste Klasse Presser an Röcken, auch junger Mann zum Lernen, muß für $10 den Monat arbeiten. 797 W. Division Str.

Verlangt: Ein Mann als Agent für einen Kleider-Club (Suit-Club). Vorzusprechen Sonntag Morgen 2706 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein kräftiger deutscher Junge, 16—17 Jahre alt, welcher die Bäckerei erlernen will. 940 Armitage Ave.

Verlangt: Tüchtige Agenten für die Staaten Illinois und Indiana, gute Commission. Adresse E. 34, Abendpost.

Verlangt: Tüchtige Agenten, leicht verkäuflich, gute Bedingungen. 1428 Masonic Temple.

Verlangt: Ein kräftiger Junge, in der Bäckerei zu helfen, mit Erfahrung. 554 S. Western Ave. sa

Verlangt: Agenten. Gehalt oder Commission. Die größte Erfindung der Zeit, der neue Patent Chemical Ink Erasing Pencil; leicht verkäuflich; arbeitet wie mit Magie. Agenten machen $25 bis $125 per Woche. Wegen weiterer Einzelheiten schreibt an die Monroe Eraser Mfg. Co., X. 17, La Crosse, Wis. mmj,bw

Verlangt: Ein junger Mann im Saloon, muß Bartenden können. 526 S. Canal Str. fsa

Verlangt: Ein junger Mann, der schon im Saloon gearbeitet hat. August Biewer, 139 S. Canal Str. fsa

Verlangt: Ein junger Mann in jedem County, um Schilder anzunageln und Circulare zu vertheilen. Calhoun County Advertising Co., Battle Creek, Mich. 13nolm

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, welches im Kleidermachen geübt ist, findet Beschäftigung. 23 Eugenie Str., 2. Stock. fsa

Verlangt: Frauen-Agenten, um eine ganz neue, leicht verkäufliche Frauenmedizin zu verkaufen. Ausgezeichnete Gelegenheit für Damen, die einen Bekanntenkreis haben, wöchentlich 30 bis 40 Dollars zu verdienen. Dr. Schutt, 2716 Wabash Ave., Nachmittags von 1 bis 5.

Verlangt: Drei gute geübte Kleidermacherinnen. 441 Center Ave.

Verlangt: Damen, Knaben-Waists zu Hause zu arbeiten und Mädchen für Maschinenarbeit im Hause. 248 Wabansia Ave., nahe Lincoln Ave. Nachzufragen die ganze Woche.

Verlangt: Mehrere Mädchen, Basters an Männerwesten. 16 Mautene Court.

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen in Familie ohne Kinder. 24 Lane Place, 3. Flat, Center Str., nahe Lincoln Park.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 1552 Wrightwood Ave., Ecke Halsted, Nordseite.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 318 S. Center Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß englisch sprechen. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, sofort. 628 Milwaukee Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen, das alle Hausarbeiten versteht. 398 Lincoln Ave.

Verlangt: Erstes deutsches Stellenvermittlungs-Bureau, 605 N. Clark Str., verschafft gutes Dienstpersonal mit guten Referenzen, unentgeltlich. Sonntag offen.

Verlangt: Ein alleinstehender Mann verlangt eine ältere Person als Haushälterin. Zu erfragen 1381 Elston Ave., nahe Moulding Brick Yards.

Verlangt: Ein Mädchen, welches kochen, waschen und bügeln kann. Nachzufragen Montag 175 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4203 Oakenwald Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 508 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 358 Mohawk Str.

Verlangt: Ein gutes israelitisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß kochen können, guter Lohn und kleine Familie. 365 E. Division Str., Store.

Verlangt: Ein eingewandertes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim. 940 Armitage Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Küchenarbeit im Saloon und Restaurant, keine Sonntagarbeit. Zu erfragen Montag Morgen fertig zur Arbeit, 183 E. Madison Str.

Verlangt: Ein ältliches Mädchen oder Frau, den Haushalt zu führen, bei einem Wittwer mit Kindern, auf's Land zu gehen. 77 W. Madison Str., Basement.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit, zwei Leute ohne Kinder. Zu erfragen Mrs. Koch, 13 Newton Str., Nordwestseite.

Verlangt: Eine ältere Frauensperson zur Unterstützung der Familie, gutes Heim, bei bescheidenen Ansprüchen. August Himmelreicher, 4740 Laflin Str.

Verlangt: Eine ältere Frau oder Mädchen von 15 bis 16 Jahren für ein kleines Kind und Haushalt zu führen. 627 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 455 S. Leavitt Str., nahe Ogden Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, Ende 20, für allgemeine Hausarbeit, welches auch Kinder liebt, gutes Heim. 225 Mohawk Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 417 Marshfield Ave.

Verlangt: Eine alleinstehende Frau oder Mädchen, das etwas vom Kochen versteht, findet eine gute Heimat. 149 Illinois Str.

Verlangt: Mädchen für gute Privatfamilien und Geschäftshäuser. Herrschaften bekommen unentgeltlich gutes Dienstpersonal. 587 Larrabee Str., Telephon North 612. 8jo3m

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. 3407 Prairie Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2311 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4322 Berkeley Ave.

Verlangt: Eine erfahrene Köchin und ein zweites Mädchen. 2910 Indiana Ave. sm

Verlangt: Ein älteres deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1747 N. Halsted Str., Ecke Roscoe Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 959 Leavitt Str. fsa

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 105 Sigel Str., 2. Stock. fsa

Verlangt: Ein anständiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 379 S. Paulina Str. fsmo

Verlangt: Haushälterin mit bescheidenen Ansprüchen bei einer einsamen Dame. 353 Wells Str., eine Treppe, rechts.

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 6nlm

Verlangt: Gute tüchtige Mädchen für alle Arten Hausarbeit für Stadt und Land, Herrschaften belieben vorzusprechen. 187 S. Halsted Str., Scholls. 25oclm

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. C. Kennealy, 3006 Deering Str., Südseite. dsfa

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 278 Hastings Str., Ecke Paulina. dfsa

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 22. Str., nahe Indiana Ave. bw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 147 22. Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 9fali

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Frau für Hausarbeit, drei Tage per Woche. 994 Hoyne Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen, das englisch spricht, für leichte Hausarbeit. 3149 S. Halsted Str., im Store.

Verlangt: Ein Mädchen von 14 bis 15 Jahren, welches zu Hause schlafen kann. 517 W. Chicago Ave., oben.

Verlangt: Eine gute Köchin, welche waschen und bügeln kann. 601 Dearborn Ave.

Verlangt: Eine Haushälterin in einfachem Haushalt, gute Behandlung. 5254 Loomis Str., Town of Lake.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, 14—15 Jahre alt, um auf Kinder aufzupassen und bei zweiter Arbeit zu helfen; mit Empfehlungen. Lohn $1.50. B 20, Abendpost.

Verlangt: Kinderlose Person, die ein Heim wünscht, 35—50 alt, als Haushälterin. Otto Woltersdorff, 227 Rush Str.

Verlangt: Für Privatfamilie eine tüchtige deutsche Köchin, keine Wäsche. Adresse: E 18, Abendpost.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen Mrs. Green, 2905 Wentworth Ave., 2. Stock.

Verlangt: Zweite Köchin im Restaurant. 265 S. Clark Str. fsa

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein erfahrener deutscher Gärtner sucht stetige Beschäftigung auf einer großen Farm. Frank Ranhup, 4321 Wentworth Ave. fsa

Gesucht: Ein Bäcker sucht Arbeit an Brod und Cakes; ein stetiger Platz. Zu erfragen 619 Washburn Ave. fsa

Gesucht: Ein Bäcker sucht einen stetigen Platz an Brod. 619 Washburn Ave. fsa

Gesucht: Eine zweite Hand an Brod und Cakes wünscht Arbeit. 92 Cornell Str. fsamo

Gesucht: Ein junger Deutscher möchte gerne das Butcher-Geschäft erlernen, auf Lohn wird nicht viel gesehen. Adresse: G 19, Abendpost.

Gesucht: Junger Deutscher, gelernter Maschinenschlosser, sucht Stellung irgend welcher Art. Adresse G 23, Abendpost.

Gesucht: Junger Porzellan-Maler sucht Stelle. Adresse: A 49, Abendpost.

Gesucht: Junger Bäcker sucht Stellung unter bescheidenen Ansprüchen. A 31, Abendpost. fmo

Gesucht: Ein tüchtiger Cake-Bäcker, 1 Jahr in Chicago thätig, deutscher Conditor, wünscht Stellung. M48, Abendpost.

Gesucht: Ein deutscher Rockmacher sucht Beschäftigung. Offerten: E 31, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, der mit Pferden umgehen kann, sucht sofort Stelle. 316 Washburn Ave.

Gesucht: Zwei starke junge Männer, erst angekommen, suchen irgend welche Beschäftigung. Sprechen englisch. Philippsohn, 172 O. Van Buren Str.

Gesucht: Ein fleißiger junger Mann sucht Stelle als Bartender oder Waiter, versteht sein Geschäft. John Schullen, 29 S. Canal Str.

Gesucht: Ein erfahrener Lunchkoch, kann auch Bartenden, scheut keine Arbeit, sucht Stellung. Adresse G. 16, Abendpost. Referenzen zur Stelle.

Gesucht: Ein Cavallerist, kann reiten, fahren und Hausarbeit gut verrichten, sucht Stelle. Adresse W. Z., bei Jak. Toaroch, 487 W. 20. Str.

Gesucht: Junger wünscht Grocery zu erlernen. Adresse: W 317, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht irgend welche bessere Beschäftigung, arbeitet für Board. Offerten E. 11, Abendpost.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine ältere Frau sucht eine Stelle als Haushälterin in einer kleinen Familie, kann auch gut nähen. 1215 California Ave., Ecke Milwaukee Ave. fsa

Gesucht: Wäsche in's Haus. 373 Chestnut Str.

Gesucht: Eine Frau in mittleren Jahren sucht anständige Stelle als Haushälterin. 3216 Auburn Ave., 33. Str., hinten, oben, am Sonntag vorzusprechen.

Gesucht: Ein starkes deutsches Mädchen, das alle Hausarbeit gut versteht, sucht Stelle bei einer guten Familie. Adresse: Emma Wagner, 376 Fairview Ave., Maplewood, Ill.

Gesucht: Ein Mädchen in gesetztem Alter sucht Stelle als Haushälterin bei einem Herrn oder zwei alten Leuten; es wird weniger auf Lohn als auf eine leichte Stelle gesehen. Offerten G 2, Abendpost.

Gesucht: Deutsches Mädchen, kann gut nähen, sucht Stelle. 195 19. Str.

Gesucht: Ein junges Mädchen sucht Stelle als zweites Mädchen oder bei einzelnen Leuten auf der Südseite. Gefl. Adr. Frau Ida Soß, 41 Alexander Ave.

Gesucht: Ein anständiges Mädchen, welches die Wäsche gut versteht, überhaupt mit allen Hausarbeiten vertraut ist und gute Zeugnisse aufweist, sucht Stellung bei guter Familie. M. B., 777 Schober Str., parterre.

Gesucht: Deutsche Köchin sucht Stellung ohne Wäsche; gute Empfehlung. 501 Wieland Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle als Haushälterin. Z 23, Abendpost.

Gesucht: Eine Frau, gute Köchin, sucht einen Platz um Lunch oder im Restaurant zu kochen. 306 S. Jefferson Str., 2 Treppen.

Gesucht: Aelteres deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. No. 83 La Salle Ave. smo

Gesucht: Eine anständige Frau im Alter von 45 Jahren wünscht einen Platz als Haushälterin. 382 E. North Ave., 1. Flat H.

Gesucht: Ein deutsches Fräulein sucht Stellung als Kassirerin in einem feinen Restaurant oder Cafe. Offerten unter M. 8, Abendpost.

Gesucht: Junge Frau mit 5 Monate altem Knaben sucht Platz als Säugamme oder Hausarbeit. 302 Sacramento Ave. smdi

Gesucht: Alleinstehendes deutsches Mädchen, im Kochen und jeder Arbeit selbständig, wünscht Stelle für Haushalt. Nachzufragen morgen 442 Larrabee Str., hinten, unten.

Gesucht: Ein Mädchen, 15 Jahre alt, sucht Stellung als Kindermädchen oder als zweites Mädchen. 587 Sedgwick Str.

Gesucht: Junges Mädchen, welches auch nähen kann, wünscht Platz für Hausarbeit. Adresse: H. A., 17 Bissell Str.

Gesucht: Ein junges Mädchen, welches waschen und bügeln kann, sucht Stelle. 322 Sedgwick Str., Ecke Sigel.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 790 W. 21. Str., hinten, unten.

Gesucht: Ein nettes deutsches Mädchen wünscht Stelle für zweite Arbeit in einer Privatfamilie. 266 Hudson Ave.

Gesucht: Kranken- und Wochenbett-Pflegerin sucht weitere Beschäftigung, gute Empfehlungen. A. L. M., 353 Market Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Arbeit während des Tages oder bei Kranken, kann auch in einem Store mithelfen. 208 E. Erie Str.

Gesucht: Ein junges deutsches Mädchen, kürzlich eingewandert, sucht Stellung in kleiner Familie an der Südseite. Zu erfragen 1525 45. Str., zwischen Laflin und Loomis Str. dsa

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englisch lesen, schreiben und sprechen in dreißig Stunden lehrt Herren und Damen der erfahrene Sprachlehrer Moeller, 548 Larrabee Str. 15,18,22,25n

Englisch lehrt in 20 Stunden ein erfahrener Lehrer, Lection 30 Cents. 2716 Wabash Ave., oben. sadido

Englischer Unterricht (auch Damen) in Kleinklassen, gründlich, schnell; ebenso Buchhalten, Rechnen u. s. w.; Tags und Abends. Anmeldungen zu neuen Klassen jetzt erbeten. Prof. George Jenssen, Principal, geprüfter Lehrer, 23jährige hiesige Erfahrung. Handelsschule, 844 Milwaukee Ave., Ecke Division. Mäßige Preise. 16no, didosabw

Unterricht im Englischen für Damen und Herren, 6 Stunden wöchentlich, $2 per Monat. Auch Buchführung, Typewriting, u. s. w. Beste Lehrer, kleine Classen. Tags und Abends. Nissens Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., Beginnt jetzt. 26obw

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Ein alleinstehender Wittwer, 60 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft einer treuen, aufrichtigen Lebensgefährtin, um die 50er Jahre, Protestant, ohne Anhang, zu machen; gute Behandlung und gute Heimath zugesichert. Nur Solche, die es ehrlich meinen, mögen gefl. adressiren: M 36, Abendpost.

Heirathsgesuch. Eine kinderlose Wittwe von 40 Jahren, gut und häuslich und von ehrenhaftem Charakter, wünscht auf diesem Wege einen Lebensgefährten von 40 bis 60 Jahren mit Eigenthum; will demselben eine gute und liebevolle Pflegerin sein; nur ehrenhafte Anträge werden berücksichtigt. Offerten bitte unter A 44, Abendpost.

Heirathsgesuch: Eine gebildete Wittwe von angenehmem Aeußern und etwas Vermögen, wünscht mit einem älteren Herrn mit gutem Verdienst und ohne Anhang bekannt zu werden, zwecks Heirath, nur ernstgemeinte Gesuche bitte einzusenden unter M. 39, Abendpost.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ein alleinstehender Mann sucht sich an einem guten Geschäft, mit einigen hundert Dollars zu betheiligen. Offerten G. 9, Abendpost.

Gesucht: Partner mit $100. Wöchentlicher Verdienst $20. Offerten E 25, Abendpost.

Zu vermiethen und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Anständiger Boarder, Herr oder Dame. 498 Southport Ave.

Zu vermiethen: Frontzimmer an einen oder zwei Herren, mit oder ohne Board. 741 S. Loomis Str., Babik.

Zu vermiethen: Zwei anständige Herren finden gutes Heim im privat bei einer Wittwe. 632 W. Superior Str.

Zu vermiethen: Freundlich möblirtes Front- und Bett-Zimmer. 82 Barclay Str.

Zu vermiethen: Zwei freundliche, heizbare Zimmer für $3 den Monat an Illinois Ave., halber Block westlich von Halsted Str., für ruhige Leute. Zu erfragen 3111 Parnell Ave.

Zu vermiethen: Hübsches Frontzimmer für einen oder zwei Herren 33 Goethe Str., Seiteneingang.

Zu vermiethen: Eine kleine gesunde Wohnung von zwei Zimmern, möblirt oder unmöblirt, recht billig. 219 Clybourn Ave., im Store.

Zu vermiethen: Zwei helle, warme Zimmer mit Board, zwei oder vier Herren. 495 N. Clark Str.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, billig. 152 W. Randolph Str. samo

Zu vermiethen: 5 Frontzimmer $8, auch Stallung. 10 Moffat Str., nahe Western Ave., 2 Blocks von Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit Kochgelegenheiten für ein Ehepaar oder Herrn. $2 per Woche. 382 W. Chicago Ave.

Ein junger Mann kann Kost und Logis erhalten. 306 W. Chicago Ave.

Zu vermiethen: Parlor und Bettzimmer, nur $2.50, mit Kaffee. 297 Larrabee Str., hinten.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, $1.50 mit Kaffee. 297 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Zwei freundliche Zimmer an junge Eheleute. 50 Fremont Str.

Verlangt: Boarders, $3.75 mit Wäsche. 372 W. 14. Str.

Zu vermiethen: Die feinsten und billigsten möblirten Zimmer. 78 W. VanBuren Str.

Zu vermiethen: Zwei freundliche möblirte Zimmer an zwei oder drei junge Leute, separater Eingang. 190 W. Taylor Str., nahe Desplaines.

Zu vermiethen: Ein reinlicher Herr findet ein gutes Heim bei Leuten ohne Kinder. 178 Center Str.

Zu vermiethen: Zwei schöne billige Flats, 5—6 Zimmer, jedes Flat $15. 537 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Front- und Schlafzimmer an zwei anständige junge Leute. Frau Verwittwe, 2437 Wentworth Ave.

Verlangt: Boarders. $4 die Woche. 3937 Wentworth Ave.

Zu vermiethen: Warmes Zimmer, alle Bequemlichkeiten, mit oder ohne Board, Privatfamilie. 12 Germania Pl.

Zu vermiethen: Schönes warmes Frontzimmer. 321 Larrabee Str.

Zu vermiethen: 4 Zimmer $8. 11 Mohawk Str.

Verlangt: Drei Boarders, gemüthliches Heim. 263 Larrabee Str.

Zwei gute Mädchen können gute Zimmer und Board erhalten bei alleinstehender Frau. 23 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Warmes möblirtes Zimmer an ruhigen Herrn. 365 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Schön möblirte Front- und Schlafzimmer, separater Eingang. 736 Paulina Str., 2. Flur.

Zu vermiethen: Möblirte Frontzimmer. 532 Wieland Str.

Zu vermiethen: Ein oder zwei möblirte Zimmer für leichte Haushaltung. 128 Wells Str.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer, geheizt und Benutzung des Badezimmers, billig. Kaiser 254 W. Division Str.

Zu vermiethen: 4 Frontzimmer, $10. 252 W. Huron Str.

Zu vermiethen: Feines großes Frontzimmer, separater Eingang für einen oder zwei Herren, billig. 198 W. VanBuren Str., 3. Stock. momisa

Zu vermiethen: Möblirtes, kleines, sowie ein großes heizbares Frontzimmer. 395 W. Randolph Str. fsa

Verlangt: Boarders. 128 Clybourn Ave. fsa

Verlangt: Boarders, bei einer anständigen jüdischen Frau (junge Leute). 302 Taylor Str. fsa

Zu vermiethen: Ein guter Schuhstore, durch Zufall, deutsche Nachbarschaft. Zu erfragen 346 W. North Ave., Bäckerei. fsa

Zu vermiethen: Warme Zimmer. 177 E. Ohio Str. dsa

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit Heizung, Gas, elektrischem Licht und allen neueren Einrichtungen, zu ermäßigten Preisen in Fritz Jaegers Limits Hotel, No. 1722 Sherman Place, zwischen Orchard und N. Clark Str. 15nolw

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit Dampfheizung, mit oder ohne Board. 271 Dayton Str. —sa

Verlangt: Roomers. 372 Noble Str. —sa

Zu vermiethen: Schönes, heizbares Frontzimmer, mit allen Bequemlichkeiten, für zwei Herren, auch für Ehepaar. 343 Wells Str. 15nobw

Zu vermiethen: Ein Schlafzimmer, 75 Cents wöchentlich; Board $3. Gutes Heim. 64 Blue Island Ave. 13nlmt

Zu vermiethen: 4-, 5-, 6- und 7-Zimmer-Flats mit allen Verbesserungen. Zu erfragen bei J. Dempster, 521 W. Taylor Str. 18oclm

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein 16 bis 20 Zimmer-Haus, eingerichtet für möblirte Zimmer, mit Stallung. Adresse an die Expedition der Abendpost unter Ziffer E 26, mit Angabe des Preises. smodi

Gesucht: Von anständiger reinlicher deutscher Wittwe mit zwei erwachsenen Kindern, kleine Wohnung gegen häusliche Arbeit. L. M. 24, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Warmes Zimmer mit Frühstück und Abendessen in deutscher Familie; würde auch mit Jemand zusammen wohnen. Adresse mit Preisangabe E 28, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ruhiger Herr sucht in israelitischer Privatfamilie oder alleinstehender Dame reinlich möblirtes Zimmer mit Board. A. B. 298, Abendpost.

Junger anständiger Kunst-Handwerker sucht möblirtes Frontzimmer, event. mit Beköstigung, in guter Privatfamilie, wo ein gutes Heim geboten wird. Nordseite. P. L. 50, Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei unterjucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns, und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9agli

Schule für Zuschneiden und Kleidermachen von Frau Olga Goldzier, 599 N. Clark Str.
Ehemalige Leiterin der berühmtesten Schnittzeichenschule in Wien. Damen, welche ihren Geschmack ausbilden und sich französischen „Chic" aneignen wollen, bringen sich ihre Stoffe mit in die Schule und fertigen sich dort ihre Toiletten an. Frauen, welche sich ihre Kleider im Hause herstellen wollen, erhalten dieselben zugeschnitten und ausprobirt, was eine große Ersparniß ist. Schülerinnen können täglich eintreten. 16nobw

John M. Bredt & Co., das bekannte deutsche Juwelier-Geschäft, im Columbus-Gebäude, 103 State Str., 6. Flur, bezahlt Baar für altes Gold und Diamanten; verkauft Uhren und Juwelen auf Abschlagszahlung und macht alle Reparaturen zu Fabrikpreisen. 19jp6m

Alle Freunde des Zitherspiels (Herren und Damen) sind eingeladen, sich behufs Gründung eines Zither-Clubs, welcher sich die Pflege gediegener Zithermusik zur Aufgabe machen wird, am Dienstag, den 21., Abends 8 Uhr, in Zieslers Halle, 632 N. Clark Str., einzufinden. Adolf Maurer.

Löhne, Noten, Rentbills und schlechte Schulden aller Art collectirt. Keine Zahlung ohne Erfolg. P. Brady, County-Constabler, 76 5. Ave., Zimmer 9. Offen bis 7 Uhr Abends, Sonntag Vormittags bis 10 Uhr. 14nolm

Löhne, Noten, Miethe sowie alle Schulden collektirt. Lenz & Whitford, Zimmer 65, 175 Dearborn Str.

Herr Adolf Blume, Bäcker aus Steinberg, Provinz Sachsen, wird ersucht, seine Adresse unverzüglich an die „Abendpost" gelangen zu lassen, oder persönlich vorzusprechen. bw

Uebersetzungen und schriftliche Arbeiten aller Art deutsch und englisch, werden prompt und zufriedenstellend angefertigt. 357 Hudson Ave., nahe Center Str. sadidosa

Wo ist Herr Peter Ernste, Schneider aus Luxemburg? Ein Brief für ihn liegt hier bei den Deutschen Gesellschaft. smo

Von heute ab bezahle ich keine Schulden mehr für meine Frau Dora Krause. Wilhelm H. Krause.

Der beliebteste Tenorist Amerikas, Ferdinand Schuetz, in der Operette: „Die schöne Galathe", am Sonntag, den 19. November, im Apollo-Theater. fi

Verlangt Damen, welche Wöchnerinnen aufwarten und Hebammen werden wollen. 512 Noble Str. 16no3mt

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 19sebw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19ali

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 26ocli

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Grocers aufgepaßt: Sucht Ihr eine gute Geschäftslage? Sucht Ihr billige Miethe? Sucht Ihr guten Waarenvorrath? So seht Euch den prachtvollen Eck-Grocerystore an, Miethe mit hübschen Zimmern und großem Basement nur $30, verlange nur $675, theilweise an Zeit. Dieser Platz ist erster Klasse in jeder Beziehung, überzeugt Euch schnell, großartige Gelegenheit für Deutschen. Ecke Fullerton und Ashland Ave., nahe Clybourn Ave. Offen Sonntag Vormittag.

Zu verkaufen: Für nur $125, ein Delikatessenstore nebst Bäckerei mit Candy und Cigarren, mit einer schönen Wohnung dabei. Miethe $18, feine Nachbarschaft, Miethe bezahlt bis zum 3. Dezember. 772 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Billig, Logirhaus, monatlicher Profit $100. Zu vertauschen gegen City-Property, ein sich fein bezahlender Saloon. N. 1, 19 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Ein guter, gangbarer Saloon, billig. Altes Geschäft. 95 Clybourn Place, Ecke Southport Ave. samdi

Zu kaufen gesucht: Eine gutgehende Bäckerei. Adr. G 25, Abendpost.

Zu verkaufen: Laundry. 1783 N. Ashland Ave. smo

Zu verkaufen: Milch-Route, Confectionery-Geschäft, billig krankheitshalber. 14 Rubel Str. 18n,smi3w

Zu verkaufen: Ein gut gehender Delikatessen-, Bakery-, Milch- und Cigarren-Store, ist wegen Aufgabe des Geschäftes billig. 288 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Hufschmiede und Wagengeschäft. Näheres 511 S. Canal Str., Sonntags offen.

Zu verkaufen: Ein gutes Delicatessen-Geschäft und Bäckerei, mit Pferd und Wagen. 725 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Krankheitshalber, ein altes gutgehendes Butchergeschäft 6154 Morgan Str. smdi

$225 kaufen an Abzahlung meinen gutgelegenen Grocery-, Delicatessen-, Candy-, Cigarren- und Notion-Store, nahe großer Schule, Miethe mit Wohnung $15. 1141 N. Oakley Ave., Milwaukee Ave. Car. Offen Sonntag Morgen.

Muß sofort zum halben Preise verkauft werden: Mein Schul-, Cigarren-, Candy- und Spielsachen-Store, neben zwei Schulen, Miethe mit Wohnung $18. 133 W. Division Str., nahe Milwaukee Ave., offen Sonntag Morgen.

Zu verkaufen: Ofen- und Reparatur-Shop, 2 Jahre am Platze, zum Kostenpreise. Offerten M. 12, Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Saloon mit großer Kundschaft, billig wegen Krankheit. 305 Armitage Ave.

Zu verkaufen: Nachweislich gut gehender Saloon, verbunden mit zwei gut besetzten Hallen, wegen Alleinstehens. Günstige Gelegenheit für tüchtige Leute. Auskunft ertheilt Heimsoth, 1049 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, billig wegen Krankheit, gute Lage. 461 W. 12. Str.

Zu verkaufen: Erstes Stellenvermittlungs-Bureau in 605 N. Clark Str. hat verschiedene gute Restaurants, Saloons und Groceries in bester Lage billig und mit geringer Anzahlung. Sonntags offen.

Zu verkaufen: Billig, krankheitshalber, Saloon, Farmers Home. Nachzufragen Wacker & Birk Brg. Co. smdi

Muß verkauft werden: Zum Fortnehmen, für nur $300, billig für $1000, gut eingerichteter Grocerystore, mit großem Waarenvorrath und Pferd und Wagen, theilweise an Zeit, kommt sofort, offen Sonntag Vormittag. 215 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, wegen Krankheit billig. 476 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. frsa

Zu verkaufen: Wegen Familien-Verhältnissen, ein Ecksaloon mit zehn möblirten Zimmern, gute Lage, zwei Barrel Bier täglich. Zu erfragen bei Mrs. Edlitz, 94 Clybourn Ave. fsmo

Zu verkaufen: Ein feiner Eck-Saloon wegen dringenden anderen Geschäften sehr billig. 700 S. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Eine Milch-Route, billig. 19 Block Str., nahe North Ave. fsa

Zu verkaufen: Vortheilhaft, ein hübscher, gut gehender Saloon, Restaurant und Kegelbahn. Gehe in anderes Geschäft. Offerten: G 27, Abendpost 17nlw

Zu verkaufen: Saloon, kleiner, alter guter Platz, billig. Geschäftsaufgabe. 1478 Milwaukee Ave. —sa

Zu verkaufen: Unter günstigen Bedingungen, mehrere gute Eck-Saloons. Würden dieselben auch gegen Lotten oder andere gute Sicherheit austauschen. Zu erfragen bei O'Donnell & Duer Bavarian Brewing Co., 40. und Wallace Str. 4nobw

Zu verkaufen: Im Geschäftsviertel der Stadt, einer der besten Saloons mit lebhaftem Verkehr, tauschen denselben event. gegen 1. Klasse Grundbesitz. O'Donnell & Duer Bavarian Brewing Co., Ecke 40. und Wallace Str. 12jpbw

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Weihnachtsartikel zum Verkauf auf Commission. 246 W. Chicago Ave., Schirmgeschäft.

Zu kaufen gesucht: Schöne Maskengarderobe, namentlich Damengarderobe. 3425 S. State Str., im Store.

Zu kaufen gesucht: Ein Boiler von zwei bis vier Pferdekräften. J. Pohl, 1430 Clybourn Ave.

Zu kaufen gesucht: Ein ca. 12 Fuß Lunchcounter für Saloon. 157 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Sehr billig, guter Store-Ofen. 95 Mohawk Str.

Zu verkaufen: Ein Wiegenmesser, 4-schneidig, ein Schleifstein, eine Stopfmaschine, eine Gewürzmühle und Gewürz, eine vierhundert Pfund-Waage, Alles neu, eine Lot Sommerwurst. 40 Vedder Str.

Zu verkaufen: Nähmaschine, Koch- und Parlor-Ofen. 295 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Auf monatliche Abzahlung, oder zu vertauschen, auf Lotten, Kohlenwagen und Kohlenkisten, Expreßwagen, Pferd und Geschirr, muß verkaufen, habe keinen Gebrauch dafür. 747 S. Halsted Str., Ecke 19. Str.

Sehr billig: Vollständige Grocery-Einrichtung. 190 Center Str., 1. Flat.

Hier: Feines Set Saloon-Fixtures, Saloon-Ofen, eleganter Pooltisch, $110, bringt Geld mit, muß verkaufen. 108 W. Adams Str. frsa

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins. Eisschränke. 289 E. North Ave. Union Store Fixture Co. 22agli

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Ecke Congreß. B. Gouteverier. 15dzlj

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr Euch ein Heim zu gründen wünscht, werde ich Euch drei, vier oder sechs Zimmer für die Hälfte des Preises möbliren, als Euch irgend sonstwo berechnet würde; oder wenn Ihr ein großes Haus ausstatten wollt, werde ich Euch so behandeln, daß es Euch leid thun wird, nicht früher schon zu mir gekommen zu sein. Ich habe Upright-Pianos und Orgeln, die ich zu weniger als zum halben Preise verkaufen will. Schneidet dies gefälligst aus und erinnert Euch an S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. 9jp,bw

Zu verkaufen: Wegen Abreise, neue Möbel, billig, und zwei Zimmer zu vermiethen. 48 Fremont Str.

Zu verkaufen: Zwei große Spiegel. 799 Elkgrove Ave., oben.

Zu verkaufen: Neuer Parlor-Ofen und Bett, billig. 700 N. Park Ave. fsa

Seht: Schönes, beinahe neues Parlor Set, 6 Stück $12, Andrews Foldingbett $10, wunderschöne Brüsseler Teppiche. 106 W. Adams Str. frsa

Zu verkaufen: Ein guter Heizofen. 526 Albany Ave. fsa

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein fast neues Upright-Piano, nur $100 Cash. 89 Schiller Str., nahe Sedgwick. didosa

Nur $40 für ein schönes Rosewood „Knauer" Square Piano, bei Aug. Groß, 636 Wells Str. dsa

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zähne frei ausgezogen!
Kleine Höhlungen mit Gold oder Silber frei gefüllt.
Bestes Gebiß von $3—$10.
Garden City Dental Parlors,
56 5. Ave., Ecke Randolph Str.
sabw

Dr. Hathaway & Co., leitende Specialisten in Männer-, Frauen-, geheimen, Haut-, Blut- und nervösen Krankheiten. Consultation frei. Medicinen geliefert. 70 Dearborn Str. Stunden: 9 Morg. bis 9 Ab. Sonntags 10—4 Uhr. Deutsch gesprochen. Leset unsere große Anzeige in nächster Ausgabe der Abdp. 25jdlj

Frau Ottilie Kucharski, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath in allen Frauenkrankheiten. 660 N. Ashland Ave. 13nolw

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 3jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21jabw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Austrocknung und Hämorrhoiden, den Callivers Hermit-Salve nicht heilt. 50c die Schachtel. Rapp & Sons, 109 Randolph Str.

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Großes Schießfest heute und morgen im Nord Chicago Schützenpark, frische Blut- und Leberwurst. Julius Lehmann, Verwalter.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Stadtlotten für $5—$10

„The Columbia Improvement Co." besitzt 60,000 Acres besten Landes in Central Wisconsin und hat an der Kreuzung der Chicago und Northwestern Eisenbahn und des Soo Linie eine neue Stadt Columbia angelegt. [illegible]

Die Columbia Improvement Co., Zimmer 2, Hauptflur 163 E. Randolph Str.

[illegible]

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. [illegible]

L. B. French, 128 La Salle Str., Zimmer 1.

[illegible]

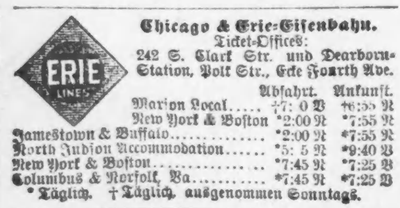
Fidelity Mortgage Loan Co., Incorporirt. 94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn, oder: 351 63. Str., Englewood. 14apli

[illegible]

West Chicago Loan Company. [illegible]

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]



Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Burlington-Linie.

Baltimore & Ohio.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

CHICAGO & ALTON-UNION PASSENGER STATION

MONON ROUTE

Wisconsin Central-Linien.

Ein
Mann von Bedeutung.

Von Anthony Hope.

(Fortsetzung.)

Uns wieder der Besprechung der Mittel und Wege zuwendend, verabredeten wir eine Art, wie wir uns im Falle der Noth während der nächsten drei Tage auch ohne persönliches Zusammentreffen verständigen konnten. Meine Stellung als Mittelpunkt des finanziellen Geschäfts in Whittingham machte das leicht. Das Hin- und Hergehen von Bankboten würde kein Aufsehen erregen, und die etwaigen Mittheilungen konnten so abgefaßt werden, daß sie für den Uneingeweihten unverständlich blieben. Wir kamen ferner dahin überein, daß beim geringsten Anzeichen von Gefahr, das einer von uns dreien entdeckte, dieser den beiden andern sofort Warnung zugehen lassen sollte. Dann wollten wir uns auf dem Gut des Obersten, das etwa sieben Meilen von der Stadt entfernt lag, treffen, denn von dort aus war in einem solchen beklagenswerthen Falle die Flucht leichter.

„Und nun," sagte der Oberst, „wenn Martin die Dollars herausrücken will, sind wir, glaube ich, fertig."

Ich hatte die zehntausend Dollars mitgebracht, holte sie hervor und legte sie auf den Tisch, sie mit liebender Hand bedeckend.

„Verstehen Sie auch vollständig meine Lage, Oberst?" fragte ich. „Die ganze Geschichte ist für mich nichts werth, wenn ich nicht mindestens dreihundertzwanzigtausend Dollars erhalte, um das Capital zurückzuzahlen, die Zinsen zu decken und der Bank eine andere kleine Schuld zu erstatten. Wenn ich das thue, werden mir gerade fünftausend Dollars übrig bleiben, gewiß keine übertriebene Belohnung. Wenn ich diese Summe nicht erhalte, bin ich ein Spitzbube, Revolution oder nicht."

„Wenn kein Geld dort ist, — machen kann ich keins," sagte er, aber ohne seine gewöhnliche Barschheit. „Aber wir sind damit einverstanden. Bis zu der von Ihnen genannten Summe sollen Sie das Vorrecht auf alles haben, was wir finden. Es wird Ihnen unangerührt ausgehändigt werden. Die Signorina und ich nehmen den Rest. Davon beanspruchen Sie doch nicht auch noch einen Theil, wie?"

„Nein," entgegnete ich. „Ich begnüge mich mit dem Vorzugsrecht. Wenn das Geld im Goldenen Haus gefunden wird, ist's mein. Wenn nicht, wird mir die neue Regierung diese Summe auszahlen; mit dem Rest der Schuld kann sie machen, was sie Lust hat."

Mit diesen Worten schob ich das Geld dem Oberst zu.

„Ich danke, die neue Regierung wird sehr rücksichtsvoll gegen die Obligationenbesitzer verfahren," versetzte der Oberst, als er es kichernd einsteckte. „Jedenfalls sind Ihre Bedingungen angenommen, nicht wahr, Signorina?"

„Angenommen," entgegnete sie. „Und ich bekomme den Landsitz?"

„Angenommen," sagte ich. „Und der Oberst wird Präsident und erhält das Goldene Haus, mit allem, was darin ist."

„Angenommen! Angenommen! Angenommen!" sang die Signorina, „und nun ist's genug mit den Geschäften. Es ist schon sehr spät für mich, um diese Zeit dürfte ich keinen Herrenbesuch mehr haben. Noch ein Toast, und dann gute Nacht! Auf eine erfolgreiche Revolution! Den wollen wir in blutrothem Wein trinken."

Da außer französischem Rothwein kein anderer vorhanden war, und dieser um drei Uhr Morgens etwas zu schwer in den Magen fällt, tranken wir französischen Cognac. Ich hatte mich erhoben, um zu gehen, als mir plötzlich noch ein Gedanke kam.

„Zum Donnerwetter! Wo ist Johnny Carr? Hören Sie, Oberst, wie betrunken war er denn gestern Abend? Meinen Sie, daß er sich entsinnt, was er Ihnen erzählt hat?"

„Ja," sagte der Oberst; „das wird er vermuthlich jetzt thun. Als ich ihn heute Morgen verließ, that er es noch nicht."

„Wird er dem Präsidenten beichten? Wenn er das thut, wird der alte Mann ein unangenehm scharfes Auge auf Sie haben. Er weiß, daß Sie ihm nicht grün sind."

„Nun, bis jetzt hat er den Präsidenten noch nicht gesehen. Er sollte die Nacht über in meinem Haus bleiben. Diesen Morgen hatte er einen riesigen Kater, und ich habe den Doktor überredet, ihm einen Schlaftrunk zu geben. Ich wollte ihn still machen, um Zeit zu gewinnen, mir alles ruhig zu überlegen. Daß er Geständnisse machen würde, glaube ich nicht. Der Präsident würde schön über ihn herfallen; aber es könnte doch immerhin sein, und es wäre besser, wenn sie nicht zusammenträfen."

„Es gibt noch jemand, den er nicht treffen dürfte," sagte hier die Signorina.

„Wer ist das?" fragte ich.

„Donna Antonia," erwiderte sie. „Ich glaube, er liebt sie, und verlassen Sie sich darauf, wenn er in eine schwierige Lage geräth, wird er zuerst mit ihr darüber sprechen; Mr. Carr ist seinen Freunden gegenüber sehr offen und vertrauensvoll."

Wir konnten uns die Wichtigkeit dieser Andeutungen nicht verbergen. Erfuhr Donna Antonia etwas, dann hörte es auch der Präsident sehr bald.

„Sehr richtig," sagte der Oberst. „Es geht nicht, daß wir ihn umherrennen und erzählen lassen, wir wüßten alles. Einstweilen ist er aber besorgt und augehoben."

„Ja, wie aber, wenn er morgen früh widerspenstig wird?" fragte ich. „Und Freitag Abend können Sie ihn auch nicht im Goldenen Hause brauchen, ebensowenig wie ich beim Offiziersessen."

„Nein, er würde Widerstand leisten," stimmte der Oberst zu. „Aber das kann nichts helfen; wir haben die Sache einmal angefangen, und ich werde sie durchführen, es mag kosten, was es wolle. Ich werde Carr auf meinem Gut festhalten, bis alles vorüber ist."

„Wie?" fragte die Signorina.

„Durch Liebe, wenn es möglich ist," entgegnete der Oberst grinsend, „das heißt beim Wein. Schlägt das fehl, mit Gewalt. Der alte Mann darf unbedingt keinen Wind kriegen, daß irgend 'was im Gang ist, und wenn Carr ihm vom gestrigen Abend erzählte, würde er seine verdammten alten Ohren gewaltig spitzen. Nein, Mr. Johnny muß das Maul gestopft werden."

„Und wenn er eklig wird?" fragte ich nochmal.

„Er mag so eklig werden, wie er will," antwortete der Oberst, „mein Haus verläßt er nicht, falls er mir nicht etwa eine Kugel in den Leib jagt. Das steht bombenfest, überlaßt das nur ruhig mir. Ist er artig, wird ihm nichts geschehen, wenn nicht —"

Ich sah, daß ein neuer Ausbruch von Gewissensbedenken im Anzug war, und obgleich ich Johnny Carr sehr gern hatte, so hatte ich mich selbst doch noch lieber.

„O, überlassen Sie das nur dem Oberst," fiel ich deshalb ein, „er wird die Sache schon richtig anfassen."

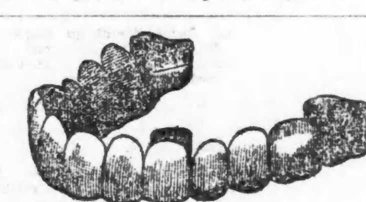
„Ich kehre jetzt zu meinem Freund Johnny zurück," sagte dieser. „Gute Nacht, Signorina. Schreiben Sie morgen an den Präsidenten. Gute Nacht, Martin. Bereiten Sie sich au eine recht lange Rede vor. Auf Wiedersehen nächsten Freitag."

Auch ich machte mich fertig zu gehen, denn der Oberst zögerte, auf meine Begleitung wartend. Selbst jetzt mißtrauten wir einander noch so, daß keiner den andern mit der Signorina allein lassen wollte. An der Hausthüre trennten wir uns. Er ging auf die Straße hinauf, um nach seinem Gut zu reiten, ich schlug die Richtung nach der Piazza ein. Die Signorina blieb blaß und müde an der Hausthür stehen; ihre Lebhaftigkeit hatte sie für jetzt im Stich gelassen. Armes Mädchen! Sie fand, daß Verschwören doch eine recht angreifende Beschäftigung sei.

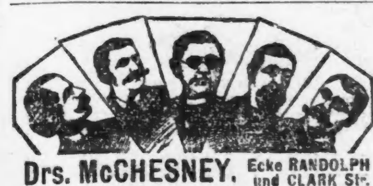
Auch mir war keineswegs wohl zu Muthe. Ich fing an einzusehen, daß es für einen Mann mit einem Gewissen nicht leicht ist, sich mit politischen Geschäften zu befassen. Für den armen Johnny hatte ich eine große Zuneigung, und mein Vertrauen, daß der Oberst ihn mit besonderer Rücksicht behandeln werde, war nicht sehr fest. Thatsächlich würde ich Johnnys Leben für die nächste Woche nicht für eine sehr hohe Prämie versichert haben. Auch daß der Präsident, wenn wir erfolgreich waren, seinen Sturz überleben werde, erschien mir sehr unwahrscheinlich. Ich mußte mir unaufhörlich die Geschichte seiner Falschheit gegen mich vorhalten und mich in eine künstliche Wuth gegen ihn hineinarbeiten, um den Gedanken an das demnächstige Erlöschen dieses bedeutenden Lichtes ertragen zu können. Welch' ein Verlust für die Welt! So viele reizende Geschichten, so große Gaben, eine so überwältigende persönliche Liebenswürdigkeit — alles das sollte ins Nichts versinken! Und wofür? Um einen Halunken ohne die geringste mildernde Eigenschaft an seine Stelle zu setzen. War es wirklich der Mühe werth, Satanas zu stürzen, um Beelzebub auf den Thron zu heben? Dieser trüben Gedankenfolge konnte ich nur dadurch einen Damm entgegensetzen, daß ich mir unerbittlich die wahre Frage in's Gedächtniß zurückrief: — „was soll aus Dir werden, Jack Martin?" Für mich war die Revolution nothwendig. Ich würde das Geld wieder erhalten — zum mindesten Zeit gewinnen. Und meine Liebe würde vielleicht zum Ziele kommen. Mich trieb der ehrenwerthe Beweggrund, meine Auftraggeber vor einem großen Verlust zu bewahren, und der überwältigende Drang meiner Leidenschaft. Wenn die Fortdauer des Daseins Johnnys und des Präsidenten mit diesen durchaus berechtigten Strebungen unvereinbar war, dann sah es für Johnny und den Präsidenten allerdings schlimm aus.

(Fortsetzung folgt.)



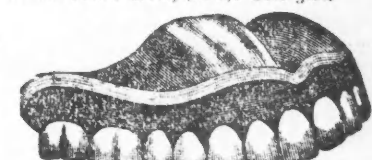
















(Special-Correspondenz der „Abendpost".)

New Yorker Plaudereien.

Die Verirländerung unserer Politik. — Gesetzübertreter und Sonntagsschullehrer. — Hat sein und Seinesgleichen Stündlein geschlagen? — Die Berichterstatterin als Bettlerin und die geizigen Millionäre. — U. s. w.

New York, 16. Nov. 1893.

Es ist seit einiger Zeit viel die Rede von unerwünschter Einwanderung, von der Gefährlichkeit dieser oder jener fremden Bevölkerungs-Elemente, von der Rathsamkeit von Schutzmitteln gegen sie und dergleichen mehr. Da giebt es fast keine Nation, der hierbei nicht mehr oder minder am Zeuge geflickt würde. Den Deutschen wird vorgeworfen, daß sie die Mäßigkeit im Trinken untergraben, den Atheismus und Anarchismus fördern, und was derartige Sachen mehr sind, welche in echt amerikanischer Kurzsichtigkeit gleich der Gesammtheit als Allgemein-Uebel angehängt werden. Von den Italienern und den Juden, die man ja immer als Nation für sich zu betrachten pflegt, heißt es, sie nähmen dem einheimischen Arbeiter das Brot fort und ruinirten ganze Industrien u.s.w.

Und nur von den Irländern hört man Nichts, obwohl es feststeht, daß sie die gefährlichsten von Allen sind und neben ihren guten Eigenschaften schlechte besitzen, welche für dieses Land verderblicher wirken, als die schlechten Eigenschaften aller übrigen Einwanderungs-Elemente zusammengenommen. Wie statistisch nachgewiesen ist, liefern z. B. die Irländer die meisten Verbrecher. Aber unendlich ernster und bedenklicher ist die Thatsache, daß sie die am wenigsten ordnungsliebenden Bürger sind und daß ihre Achtung vor Recht und Gesetz gleich Null ist.

Sie, welche sich jederzeit als die armen Unterdrückten und ihrer Freiheit Beraubten hinstellen, sind in Wahrheit die ärgsten Despoten und Freiheitsfeinde, die man sich denken kann. Unsere ganze Politik beweist das ja auf Schritt und Tritt. Wo der Irländer in der Politik eine Rolle spielt, sehen wir die brutalste Mißachtung der Rechte Anderer gepaart mit Bestechung, Lug und Betrug, Diebstahl und Unterschlagung, und, wenn es noth thut, persönliche Vergewaltigung. Er untergräbt die Hoheit des Gesetzes mit frechem Lächeln und dem höhnischen „What are you going to do about it?"

Wir haben das wieder einmal deutlich bei der letzten Wahl gesehen. Die Unverschämtheit dieser irischen Taschendiebe und Wegelagerer überstieg da alle Grenzen. Aber sie fand ihren abscheulichsten Ausdruck und zugleich ihre typische Verkörperung in John McKane, dem Tyrannen von Coney Island. Dieser Kerl, schon lange berüchtigt, ist durch die letzte Wahl eine Figur von allgemeinstem Interesse geworden, weil er uns die Augen darüber öffnete, was uns bevorsteht, wenn dem eirischen Gelichter in der Politik von den anständigen Bürgern nicht ein für alle Mal der Hals gebrochen wird. Dieser McKane ist der vollkommene Diktator des Städtchens Gravesend und herrscht über ganz Coney Island, jenem Küstenstrich, der als eine Art „Midway Plaisance" von New York volksthümlich ist. McKane vereinigt alle nur denkbaren Würden in sich. Er ist Chef der Polizei, Polizei-Commissär und Präsident der Polizeibehörde, Präsident der Stadt-Behörde, Präsident der Wasser-Behörde, Präsident des Gesundheitsamtes, Präsident der Land-Commission, Präsident pro tem. des Kings County Supervisorenraths u.s.w. Daß er der Beschützer aller Gauner und Diebe auf Coney Island, sowie die Seele des „Coney Island Athletic Club" ist, wo alle Augenblicke große Klopffechtereien in offener Verletzung des Gesetzes stattfinden, hindert ihn nicht, auch zugleich Superintendent der Methodisten-Sonntagsschule in Sheepshead zu sein. Seine wichtigste Stellung ist jedoch diejenige des Leiters der Demokratie von Gravesend. Eigentlich sind diese Demokraten alle Republikaner, denn im Jahre 1888 stimmten sie sämmtlich für Harrison. Doch da McKane augenblicklich mehr Geld aus der Demokratie herausschlägt, müssen die biederen Bürger von Gravesend und der umliegenden Ortschaften Demokraten sein — by order of John McKane, Esq., see?

* * *

Dieser große Mann ist jetzt 52 Jahre alt. Natürlich ist er nicht in diesem Lande geboren, sondern in Irland und kam sehr früh mit seinen Eltern hierher. In seiner Jugend fischte er Austern, arbeitete als Gärtner und wurde dann Zimmermann. Diesem Berufe blieb er treu und erwarb sich später als Baumeister in Gravesend ein Vermögen von über einer halben Million Dollars. Ihm gehören fast sämmtliche Bier- und Schnappswirthschaften auf Coney Island. Die betreffenden Licensen sind selbstredend auf andere Leute ausgestellt, aber da er in nahezu jedem Falle eine schwere Hypothek auf die Wirthschaft hält, ist er eigentlicher Besitzer.

Als Sonntagsschullehrer ist er der Schutzgott aller lichtscheuen Elemente, der Schnappswirthe, der Preisfechter u.s.w. eine Sehenswürdigkeit für sich.

So unskrupulös, frech und gewissenlos er als gemeiner Politiker der niedrigsten Sorte ist, so liebenswürdig und gutherzig erscheint er als Sonntagsschul-Lehrer. Derselbe Mann, welcher im politischen Leben flucht wie der allergewöhnlichste Schankwärter, trieft in der Sonntagsschule von frommen Reden. Stets ist er der Erste in der Sonntagsschule, wo er die andern Lehrer freundlich begrüßt und ihnen Rath ertheilt im Bibelunterricht. Für jedes Kind besitzt er eine Liebkosung und ein freundliches Wort. Alle kirchlichen Picknicks bezahlt er aus seiner Tasche. An jedem Sonntag erscheint er pünktlich in der Kirche.

Aber dieses fromme Leben führt er nur im Winter. Im Sommer treibt er sich am Strande umher, weil da sein Geschäft blüht. Und nun schon gar Sonntags, wo alle die Wirthe und Vergnügungsplätze zweifelhaften Charakters ihre goldene Ernte einheimsen, hat McKane keine Zeit für die Kirche oder Sonntagsschule. Das würde sich auch wenig mit dem ganzen Hohn auf die Sonntagsheilighaltung vertragen. Wenn es Herbst wird und die Saison in Coney Island vorüber ist, wird McKane wieder fromm.

Und mit all' dieser Herrlichkeit soll es nun vorüber sein. Denn in seiner Gottähnlichkeit hat McKane bei der letzten Wahl aus der Majestät des Gesetzes ein Gespött gemacht. Die republikanischen Wahlaufpasser die nach Gravesend kamen, hat er einstecken lassen. Und als ein Supreme-Court-Richter einen Einhaltsbefehl gegen ihn erließ, warf er den Befehl zum Fenster hinaus mit den classischen Worten: „Injunctions don't go here!"

Da im Ernst gegen ihn vorgegangen werden soll, ist er mit dem famosen Richter Newton, seinem Freunde und Mit-Theilhaber am „Coney Island Athletic Club" vorläufig auf die Jagd nach Virginien gegangen. Aber er glaubt zu jagen und er wird gejagt, wie er bei seiner Rückkehr ausfinden wird. Derartigen Creaturen muß der Garaus gemacht werden, denn sie verseuchen unser ganzes öffentliches Leben. Der Irländer muß aus der Politik heraus, wenn es nicht zu Mord und Todtschlag kommen soll. Man scheint jetzt endlich den Muth gefunden zu haben, hier bei uns laut und deutlich auf diese ungeheure Gefahr hinzuweisen und zu verlangen, daß die irisch-politische Giftpflanze mit Stumpf und Stiel ausgerottet wird. Hoffentlich bleibt's nicht bei dem schönen Wollen, sondern der Verirländerung unsrer Politik wird ein Ende gemacht.

* * *

Eine neue ungeheure Blüthe journalistischen Unternehmungsgeistes hat die „World" gezeitigt. Im Auftrage des Blattes hat sich eine Berichterstatterin als Bettlerin verkleidet und ist an einem häßlichen Regentage in der 5. Avenue von Palast zu Palast gegangen, um die Millionäre anzubetteln. Ueberall ist sie entweder ziemlich schroff oder gleichgiltig abgewiesen worden mit der ausdrücklichen Betonung, daß an Bettler Nichts gegeben wird. Nur an einer einzigen Stelle hat sie ein mageres Butterbrod bekommen. Das genannte Blatt benutzt das, um ganz gehörig über die Herzlosigkeit der Millionäre loszuziehen.

* * *

Im „Germania Theater" geben sie den Corner Grocer jetzt schon die fünfte Woche.

H. Urban.

Vom Kunstbacillus erfaßt.

Eine romantische Geschichte, in welcher zwei Knaben aus guter Familie aus Baltimore und ein Schullehrer als Helden figuriren, wurde kürzlich im Jefferson-Market Polizeigericht in New York enthüllt.

Aus Liebe zu Thaliens Kunst wollen die beiden Knaben, der 16 Jahre alte William Francis Martin und der 15jährige Theodore L. Eschbach ihrer Vaterstadt den Rücken gekehrt haben, während ihr Führer, der Schullehrer Thomas D. Vreeland, angeblich dem Kunstbacillus, der die Beiden erfaßt hatte, Vorschub geleistet und die Flucht nach der Metropole leitete. Die beiden Knaben wurden vom Detektive Dukan in New York verhaftet, und auf Grund der Erzählung der jugendlichen Gefangenen wurde später auch der „Mentor" derselben, der 28 Jahre alte Vreeland, im Hause No. 128 West 21. Str., wo das Trio ein möblirtes Zimmer inne gehabt, verhaftet.

Im Jefferson-Market Polizeigericht machten die beiden Knaben längere Aussagen. Sie lernten, wie sie sagten, Vreeland im September d. J. in Baltimore auf dem Schulhofe des Instituts „zur unbefleckten Empfängniß" in dem derselbe angestellt war, kennen, und bei der Gelegenheit soll er ihnen von den Wundern der Weltstadt New York erzählt und ihnen die Freuden des Bühnenlebens in verlockenden Farben geschildert haben. Er wußte bei späteren Zusammenkünften die jugendlichen Gemüther zu fesseln, daß die abenteuerlichen Knaben beschlossen, unter seiner Führung nach New York zu gehen.

Am 6. November fuhren sie mit einem Dampfer nach Philadelphia und legten dann den Rest der Reise nach der Metropole mit der Bahn zurück. Vreeland bestritt die ganzen Kosten der Reise und für den New Yorker Aufenthalt. Der Genannte war sehr einsilbig, doch gab er zu, daß die Erzählung der Knaben im Wesentlichen wahr wäre, und er erklärte, daß er sich mit den Knaben der Bühne widmen wollte. Einzelheiten darüber, wie er das anstellen wollte, weigerte er sich zu geben.

Die beiden jungen „Kunst-Eleven" wurden vorläufig der Obhut der Kinderschutz-Gesellschaft übergeben, welche den Eltern der Knaben über die Affaire Mittheilung machen wird, während Vreeland hinter die schwedischen Gardinen wandern mußte, da er möglicherweise der Entführung beschuldigt werden wird.

—Fred: Wie kamst Du eigentlich zu dem abscheulich rothen Haar? — Tom: Hab ich von meiner Mutter geerbt. — Fred: Und den braunen Bart? — Tom: Hab ich von meinem Vater geerbt. — Fred: Und den ausgeprägten Sinn für das Komische? — Tom: Hab ich von meiner Schwiegermutter geerbt.

— Charlie Flotwell (zu seinem Schneider): Ich kann Sie heute nicht bezahlen. Mein Schuhmacher war eben da, um sein Geld zu holen .... — Schneider: Dem bin ich eben begegnet, und er hat mir gesagt, Sie hätten ihn auf später vertröstet, weil Sie Ihren Schneider heute bezahlen müßten. Hier, mein Herr, ist Ihre Rechnung!

Rechtsanwälte.

Finanzielles.

Finanzielles.